



Ansprache von Eckart Spoo aus Anlass des 76. Jahrestages der illegalen Tagung des ZK der KPD

Wer im Kapitalismus Erfolg haben will, der muss zugreifen und sich aneignen, was er kriegen kann. Ist das unmoralisch? Es ist die herrschende Moral. Bereichert Euch! Auf wessen Kosten? Auf Kosten der anderen, versteht sich, auf Kosten der Gemeinschaft. So entsteht privates Vermögen. Man muss die Natur ausbeuten oder, wie man vornehm sagt, verwerten, man muss die Menschen, die Arbeit der Menschen, die Ergebnisse gemeinsamer Arbeit verwerten. Dann bringt man es zu was.

Gerd Gröger, nicht wahr, ist ein Repräsentant dieser – wie sie sich gern nennen lässt – freiheitlichen Gesellschaft. Man hat ihn aus Augsburg ins Land Brandenburg kommen lassen, damit er nach Kräften hilft, hier im Osten die freiheitliche Gesellschaft aufzubauen. Er erhielt den schönen Posten des Chefs der Obersten Bauaufsicht im Lande Brandenburg. Eine wohldotierte Beamtenstelle mit staatlich garantierter standesgemäßer Pension. Ein Alter ohne finanzielle Sorgen sollte jedem von uns vergönnt sein. Aber Gleichheit gehört nicht zu den Grundwerten der kapitalistischen Gesellschaft, der es ganz fern liegt, uns alle zu Beamten zu machen, geschweige zu Spitzenbeamten. Warum sollte ein solcher Repräsentant nicht so frei sein, uns allen zu demonstrieren, wie man in dieser freiheitlichen Gesellschaft Erfolg hat?

Der oberste Bauaufseher sah am Krossinsee, unmittelbar an der Grenze zur Bundeshauptstadt, ein schönes Stück Natur, das geradezu darauf zu warten schien, kapitalistisch verwertet zu werden. Es gehörte einer Firma mit dem wunderbaren Namen Treuhand. Eigentlich war es gemeinschaftliches Eigentum, Volkseigentum, aber das war nun nicht mehr erwünscht, vielmehr ging es jetzt darum, möglichst alles



Eckart Spoo (Mitherausgeber der Zweiwochenschrift „ossietzky“) bei seiner Ansprache auf der Kundgebung in Ziegenhals am 8. Februar 2009

Gemeinschaftliche auf den Freien Markt zu werfen, wo derjenige, der schnell zugreift, schnell reich werden kann. Die diesem Prinzip treu verpflichtete Firma bot das Gelände in einer Ausschreibung zum Mindestbetrag von 270.000 Euro zum Kauf an. Ein Interessent bot etwas mehr, nämlich 273.000 Euro. Aber dann wurde ein Auktionshaus beauftragt, das Gelände zu versteigern, und unser Spitzenbeamter erwarb es für 86.000 Euro, nachdem das Mindestgebot drastisch reduziert worden war. Mit welchen selbstverständlich rechten Dingen das zugegangen war, scheint mir immer noch nicht restlos aufgeklärt zu sein. Aber gewiss geschah alles in freiheitlichem Sinne.

Das Gelände sollte nun verwertet werden – zum Maximalprofit, dem hehren Ziel kapitalistischen Wirtschaftens. So genannte Stadtvillen – nicht gerade geeignet für Hartz IV-Empfänger – wollte der oberste staatliche Bauaufseher hier privat bauen lassen. Einziges Hindernis: Das Gelände ist bereits bebaut, das Bau-Ensemble ist denkmalgeschützt. Was tun? Der Erwerber beantragte die Streichung von der Denkmalliste

des Landes Brandenburg, und glücklicherweise trat auch bald ein neues brandenburgisches Denkmalschutzgesetz in Kraft, das die wirtschaftlichen Interessen der Eigentümer denkmalgeschützter Gebäude stärkt.

Der Eigentümer muss – worauf bei der Auktion ausdrücklich hingewiesen worden war – den öffentlichen Zugang zu der Gedenkstätte gewährleisten. Diese Auflage widersprach seinem freiheitlichen Privatinteresse, also versperrte er das Gelände und ließ die Gedenkstätte verkommen – und daran hat sich auch nichts geändert, seit das Verwaltungsgericht Cottbus im Oktober 2008 den Denkmalschutz bestätigte.

Privateigentümer Gröger, nicht wahr, handelt geradezu vorbildlich systemkonform. Das müssen wir ihm erst recht bescheinigen, wenn wir in unsere Betrachtung einbeziehen, um welche Gedenkstätte es sich handelt. Es ist keine Gedenkstätte für deutsche Siege über Frankreich und die Aneignung der Bergbaugebiete in Elsaß-Lothringen wie die goldglänzende Siegestsäule mit-

(Fortsetzung auf Seite 2)

(Fortsetzung von Seite 1)

ten in Berlin, es ist keine Gedenkstätte für die Eroberung, Germanisierung und Christianisierung des Ostens im Mittelalter, keine Gedenkstätte für die Große Friedliche Deutsche Revolution von 1989, sondern für eine illegale Zusammenkunft führender Kommunisten am 7. Februar 1933, die erste Zusammenkunft nach der Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler; und Hauptthema der Zusammenkunft war das Bemühen um Verständigung mit anderen Linken, mit der SPD, mit den Gewerkschaften über einen Generalstreik.

Ein Generalstreik ist fast das Schlimmste, was dem freien Unternehmertum widerfahren kann. Generalstreik bedeutet, dass die Lohnabhängigen sich einfach nicht mehr dem Unternehmerkommando unterwerfen, dass sie für die Dauer des Streiks ihre Arbeitskraft nicht ausbeuten, nicht verwerten lassen, daß sie eigene Entscheidungsansprüche geltend machen, dass sie also, solidarisch handelnd, die Herrschaft der Herrschenden in Frage stellen. Und dieser Generalstreik sollte sich gegen eine eben erst neu gebildete Regierung richten, die den Herren des Kapitals verheißt hatte, allen Streiks ein Ende zu setzen. Und er sollte zustande kommen durch Verständigung aller Organisationen der Lohnabhängigen – deren Gegeneinander doch ein Garant für das Weiterbestehen der bestehenden Kapitalherrschaft war. Und ausgerechnet Kommunisten waren es, derer hier gedacht wurde, führende Köpfe der entschiedensten antikapitalistischen Partei.

Gröger, nicht wahr, musste und muss doch fest darauf vertrauen können, dass sein Engagement hier in Ziegenhals unter seinesgleichen, den Repräsentanten einer freiheitlichen Gesellschaft, nur Zustimmung finden würde. Antikommunismus ist in der Bundesrepublik Deutschland seit ihrer Gründung Staatsdoktrin, seit bald 20 Jahren auch hier in Ostdeutschland. Einer Generation nach der anderen ist eingepflanzt worden, dass der Kommunismus etwas Schreckliches sei, vor dem sie sich zu fürchten hätten. „Alle Mächte des alten Europa“, so hieß es schon in Marx' und Engels' „Manifest der Kommunistischen Partei“ von 1848, „haben sich zu einer heiligen Hetzjagd gegen dieses Gespenst

verbündet“ – gegen das Schreckgespenst Kommunismus. Und kaum hatte sich Ende 1918, 70 Jahre nach dem Manifest, die Kommunistische Partei Deutschlands endlich gegründet, wurden ihre beiden Vorsitzenden, Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht, schon ermordet, und ihre Mörder wurden nie bestraft, weder in der Weimarer noch in der Bundesrepublik. Ermordet wurden auch die meisten Teilnehmer der Zusammenkunft vom 7. Februar 1933 im Sporthaus Ziegenhals. Ermordet wurde nach elfjähriger Haft in Berlin-Moabit, in Hannover und in Bautzen auch der Parteivorsitzende Ernst Thälmann, hinterrücks erschossen im KZ-Buchenwald. Es gelang zwar, in der Bundesrepublik einen der Mordbeteiligten, vermutlich den Todesschützen, vor Gericht zu bringen, aber er wurde nicht verurteilt.

Die heilige Hetzjagd, von der Marx und Engels sprachen, ist auch heute nicht vorbei. Gelegentlich hört man, der Antikommunismus sei als Reaktion auf Stalins Verbrechen zu verstehen. Geschichtsverdrehung! 1848, als die Hetzjagd schon begonnen hatte, war an Stalin noch nicht zu denken. Wie damals blieben „alle Mächte des alten Europa“ gegen den Kommunismus verbündet, und nichts bindet sie auch mit neueren außer-europäischen Mächten enger zusammen als der Antikommunismus. Von allen Seiten her intervenierten sie nach der Oktober-Revolution und besetzten zeitweilig mehr als 85 Prozent des sowjetischen Staatsgebiets. Diese völkerrechtswidrige Aggression richtete sich nicht gegen Stalin, von dem damals noch keine Rede war, sondern gegen den Kommunismus, der mit seinen Vorstellungen von Gleichheit, Gemeinschaftlichkeit, Volksherrschaft ihre Privilegien und die ganze Kapitalherrschaft bedrohte. Die Kausalität ist also genau umgekehrt: Nach dem Bündnis Eberts und Noskes mit den reaktionärsten Militärs, nach dem Mord an Liebknecht und Luxemburg und vielen ihrer Genossinnen und Genossen, nach der brutalen Niederschlagung der Münchner Räterepublik, nach den Interventionskriegen, gegen die sich die junge Sowjetunion unter schweren Opfern behauptete, lag die Schlussfolgerung der KPdSU nahe, dass sich die Revolution vorerst nicht in anderen Ländern ausbrei-

ten könne, sondern daß es darauf ankomme, sich auf den Aufbau der neuen Gesellschaft in einem einzigen Land zu konzentrieren – mit vielen heiklen Konsequenzen, auch für die kommunistischen Parteien anderer Länder.

Die ständige äußere Bedrohung der – auch mit Boykott und Sabotage bekämpften – UdSSR war eine wesentliche Ursache dafür, dass der Sowjetstaat sich panzer- und militarisierte, obwohl er eigentlich ganz andere, vordringliche Aufgaben hatte: eine nichtkapitalistische Gesellschaftsordnung aufzubauen. So konnte sich – mit Vorsicht vergleichbar dem Bonapartismus nach der Französischen Revolution – in der Sowjetunion das entwickeln, was gemeinhin Stalinismus genannt wird. Ein Regime, dem auch viele Kommunisten zum Opfer fielen, viele deutsche Kommunisten darunter. Schrecklich! Unentschuldigbar! Aber wenn Antikommunisten den Stalinismus beklagen, kann ich oft die Heuchelei nicht überhören, vor allem wenn sie damit vom Faschismus abzulenken versuchen. Nein, der brutale Antikommunismus, gesteigert im Faschismus, setzte die Sowjetunion unter solchen Druck, dass sich die Demokratie und damit der Sozialismus selbst verhängnisvoll fehlentwickelten.

Und Thälmann? Hat er sich nicht, wie man gelegentlich hört, schwerer Fehler schuldig gemacht? Ja, aus prokapitalistischer, antikommunistischer Sicht war wohl alles, was Thälmann gemacht hat, ein schwerer Fehler. War der Hamburger Aufstand 1923 ein Fehler? Vielleicht – je nach dem, von welcher Seite man ihn betrachtet. Reichspräsident Ebert ließ damals, 1923, die demokratisch gewählten linken Regierungen in Sachsen und Thüringen militärisch zerschlagen. Das war aus meiner Sicht mehr als ein schrecklicher Fehler, es war ein Verbrechen.

Hat Thälmanns KPD 1933 Fehler gemacht? In seiner Rede vor den hier in Ziegenhals Versammelten, darunter etlichen Reichstagsabgeordneten, sagte er klar voraus, worauf sich die Linke gefasst zu machen habe: „... nicht nur Parteiverbot, nicht nur fanatische Klassenjustiz, sondern alle Formen des faschistischen Terrors; darüber hinaus Masseninternierung von Kommunisten in Konzentrationslagern, Lynchjustiz und Meuchelmord an unseren

(Fortsetzung auf Seite 3)

tapferen antifaschistischen Kämpfern, insbesondere an kommunistischen Führern, das alles gehört mit zu den Waffen, derer sich die offene faschistische Diktatur uns gegenüber bedienen wird.“ Mir scheint, insoweit analysierte er die Gefahren ganz richtig – dazu gehörte übrigens auch die Analyse eigener Fehler, die nicht wiederholt werden dürften –, und richtig war auch die Orientierung auf Massenaktionen, auf Generalstreik, richtig war der Aufruf, sich mit SPD und Gewerkschaften darauf zu verständigen. Unterhändler der KPD wandten sich Ende Januar, Anfang Februar persönlich an Sozialdemokraten, baten um Gespräche, um gemeinsame Aktionen –mancherorts erfolgreich, auf Reichsebene vergeblich. Während sich die Kommunisten hier in Ziegenhals konspirativ trafen, verlangte Otto Wels auf einer Kundgebung im Berliner Lustgarten eine „Einheitsfront der Ruhe und Ordnung“. Wenn ein Generalstreik käme, wären ja die nächsten Wahlen gefährdet, sagte Wels. Der SPD-Vorstand sprach sich gegen offizielle Gespräche mit der KPD aus. Der Generalstreik, der wohl das einzig wirkungsvolle Mittel gewesen wäre, Hitler wieder aus der Regierung zu entfernen, fand nicht statt.

Aber ich will die Geschichte nicht mit „hätte“ und „wäre“ beurteilen. Bestimmend für den Gang der Geschichte war wohl schon vieles Vorausgegangene, darunter auch die Entscheidung der SPD, bei der Wahl zum Reichspräsidenten den greisen Generalfeldmarschall Hindenburg zu unterstützen. Die SPD verzichtete darauf, einen Kandidaten gegen Hindenburg aufzustellen, obwohl oder vielleicht gerade weil sie damit rechnen konnte, dass die Kommunisten einen SPD-Kandidaten mitwählen würden. Daraufhin stellte die KPD Ernst Thälmann als Gegenkandidaten auf. Viele kluge Menschen ahnten oder wussten damals schon: „Wer Hindenburg wählt, wählt Hitler, wer Hitler wählt, wählt den Krieg.“ Carl von Ossietzky empfahl in der „Weltbühne“ dringend, unter diesen Umständen für Thälmann zu stimmen. Aber die SPD blieb bei ihrer Entscheidung für Hindenburg. Noch im April 1933, als viele Kommunisten, einige Sozialdemokraten und solche weitsichtigen Antifaschisten wie Erich Mühsam und Carl von Ossietzky schon in den KZs gequält wurden, billigte

die SPD im Reichstag Hitlers Außenpolitik. Und die Gewerkschaften ließen sich darauf ein, nach den Vorstellungen der Nazis den 1. Mai als „Feiertag der deutschen Arbeit“ zu begehen, bevor sie dann am 2. Mai verboten wurden.

Gewiß, in der Politik der KPD gab es manche



Cilly Keller, seit Februar 2009 Vorstandsmitglied des Freundeskreises, überbrachte am 8. Februar 2009 wieder die Solidarität unserer russischen Freunde.

Wendungen, innere Auseinandersetzungen. Wenigen gelang es damals, in all den wirtschaftlichen und politischen Krisen immer Durchblick und Geradlinigkeit zu bewahren – auch unter dem Eindruck der Veränderungen in der Sowjetunion. Aber mir scheint, daß Thälmann immer ein verlässlicher Vertreter der sozialen Interessen der Lohnabhängigen und der Friedensinteressen war. An solchen Wortbrüchen wie denen des letzten SPD-Reichskanzlers Hermann Müller, der vor der Wahl den Bau von Panzerkreuzern abgelehnt hatte und ihn nach der Wahl durchsetzte, war Thälmann nicht beteiligt. Während seiner langen Haftzeit galt er dann in Europa und weit über Europa hinaus als Symbolfigur des antifaschistischen Widerstands neben Carl von Ossietzky und Martin Niemöller. Gerade deshalb wurden immer wieder Lügen über ihn verbreitet bis hin zu der letzten Lüge: Er sei bei einem alliierten Bombenangriff auf das KZ Buchenwald gestorben.

Antikommunismus und Faschismus sind in der Geschichte des 20. Jahrhunderts kaum voneinander zu trennen. In den Tagen, als Anfang Februar 1933 hier 40 Kommunisten darüber berieten, wie der Siegeszug des Faschismus aufzuhalten sei, sprach in London der kon-

servative Staatsmann Winston Churchill vor der britischen Antisozialistischen Liga. Er rühmte den „von Mussolini verkörperten römischen Genius“, der „vielen Nationen gezeigt“ habe, „wie man dem drohenden Sozialismus entgegenzutreten kann“. Mussolini, sagte Churchill, „hat den Weg gezeigt, dem eine mutig geführte Nation folgen kann. Mit seiner faschistischen Herrschaft“, so Churchill, „hat Mussolini die Orientierung gegeben, von der sich die Länder in ihrem gemeinsamen Kampf gegen den Sozialismus leiten lassen müssen.“ Auch und gerade Hitler löste in Großbritannien, in den USA und in anderen Ländern bei Repräsentanten des großen Kapitals wahre Begeisterung aus. Gern ließen sie Hitler und Mussolini beim Zerbomben der Spanischen Republik gewähren, nachdem die Spanier eine linke Regierung gewählt hatten. Und selbst als Hitler-Deutschland mehr und mehr europäische Länder überfiel, waren in den USA die Sympathien für die Nazis noch lange nicht erloschen. Das Bündnis zur „heiligen Hetzjagd“ (von der Marx und Engels im Manifest gesprochen hatten) hatte Bestand, auch hundert Jahre später. Die USA wurden zur Hauptstreitmacht gegen den Kommunismus und bedienten sich im Kalten Krieg skrupellos nazi-deutscher Experten, darunter solcher Hitler-Generäle wie Gehlen, Heusinger, Speidel, die ebenso avancieren durften wie Verwaltungsjuristen vom Schlage Globke oder Ritter von Lex, der schon in der Weimarer Republik als fanatischer Antikommunist hervorgetreten war, im Nazi-Reich im Innenministerium Karriere gemacht hatte und dann unter Adenauer als Staatssekretär im Innenministerium die Regierung im Verbotprozess gegen die KPD vertrat. Und das KPD-Verbot von 1956 ist bis heute nicht aufgehoben. Ja, wie kann man da von dem leitenden Brandenburger Ministerialbeamten Gerd Gröger erwarten, dass er auf „seinem“ Grundstück eine Gedenkstätte für kommunistischen Widerstand duldet? Kann er in seinen Kreisen nicht eher Dankbarkeit erwarten, wenn es ihm gelingt, sie zu beseitigen?

Das Gerichtsgefängnis in Hannover, in dem Thälmann von 1937 bis 1943 inhaftiert war, wurde später abgerissen. Ein hanno-

(Fortsetzung auf Seite 4)

(Fortsetzung von Seite 3)

verscher Künstler, Hans Breuste, entwarf ein Denkmal. Widerstandskämpfer, die in dem Gefängnis eingekerkert waren, sollten hier genannt werden. Gegen die Nennung Ernst Thälmanns erhob der damalige hannoversche Oberstadtdirektor Hinrich Lehmann-Grube heftigen Einspruch. Niemals werde er mit seinen Kindern ein Denkmal besuchen können, wenn dort des Kommunistenführers gedacht werde, sagte Lehmann-Grube, der später Oberbürgermeister von Leipzig wurde, um dort tatkräftig zur Abwicklung der DDR beizutragen.

Aus solchen Worten gegen Thälmann höre ich tiefen Hass – einen Hass, der nach meinem Verständnis nichts mit Kritik an irgendeinem Fehlverhalten von Kommunisten zu tun hat, sondern eher im Gegenteil mit dem Bewusstsein erbärmlichen Versagens der eigenen politischen Partei. Schlechtes Gewissen gegenüber der aufrechten Haltung vieler Kommunisten, die ja im Widerstand gegen den Faschismus unvergleichlich mehr Opfer brachten als jede andere Partei – gerade dieses schlechte Gewissen befähigt zu immer neuen Schabigkeiten, zu den Berufsverboten beispielsweise oder zu schweigender Hinnahme solcher antikommunistischer Exzesse wie des millionenfachen Mordes in Indonesien unter dem Suharto-Regime, mit dem die Bundesrepublik eng zusammenarbeitete. Außer den Kommunisten selber waren es immer nur wenige, die sich von vornherein konsequent zum Beispiel gegen den antikommunistischen Terror der USA in Vietnam oder gegen die faschistischen Regime in NATO-Staaten wie zeitweilig in Portugal und Griechenland engagierten.

Für die übergroße Mehrheit der Bundesbürger, angeleitet von der „Bild“-Zeitung und den landesüblichen regionalen Monopolblättern, musste und muss bis heute ganz und gar unverständlich bleiben, was Thomas Mann zu Beginn des Kalten Krieges sagte: „Ich glaube, ich bin vor dem Verdacht geschützt, ein Vorkämpfer des Kommunismus zu sein. Trotzdem kann ich nicht umhin, in dem Schrecken der bürgerlichen Welt vor dem Kommunismus, diesem Schrecken von dem der Faschismus so lange gelebt hat, et was Abergläubisches und Kindisches zu sehen, die Grundtorheit unserer Epoche.“

Aber auch wenn die Verblendung noch so stark ist und die antikapitalistischen Bewegungen in Deutschland und anderen europäischen Ländern derzeit sehr schwach, teilweise desorientiert und eingeschüchtert erscheinen, so sind doch die Nutznießer und die Propagandisten kapitalistischer Ausbeutungs- und Herrschaftsverhältnisse ihren Gegner nicht los geworden, sondern evozieren ihn selber immer aufs Neue. Immer neu sehen sie sich den Ansprüchen von Menschen konfrontiert, die sich weigern, für weniger Geld länger zu arbeiten oder sich durch Umweltkriminalität vergiften zu lassen oder für die Interessen von Konzernen in Kriege zu ziehen.

Der Anspruch, am technischen Fortschritt teilzuhaben, statt wegrationalisiert zu werden, wird nie verstummen. Auch nicht der Anspruch, über gemeinsame Probleme mitzureden und mitzuentcheiden. Wer aber seine Privilegien und seine Macht behalten und möglichst noch ausbauen will, wird solche Gleichberechtigungs-, Unabhängigkeits-, Friedens- und Demokratieansprüche nie – allenfalls streng dosiert – zulassen dürfen. Die Kapitalherren und ihre Hassprediger in Politik, Medien und Rechtfertigungswissenschaften werden daher alle diejenigen Menschen, die in gewerkschaftlichen, ökologischen und anderen oppositionellen Bewegungen die Eigentumsfrage als Grundfrage stellen, selbstverständlich als ihre Feinde wahrnehmen. Und es ist, so gesehen, nicht verwunderlich, dass der Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz, Heinz Fromm, dieser Tage von sich gibt, die Partei Die Linke müsse weiterhin geheimdienstlich beobachtet werden, weil in programmatischen Aussagen dieser Partei „nach wie vor von einer Veränderung der Eigentums- und Herrschaftsverhältnisse die Rede“ sei. Als ob die Verfassung den Kapitalismus vorschriebe.

Aber ein Verfassungsschutzpräsident braucht offenbar die Verfassung nicht zu kennen, die ausdrücklich Enteignungen zum Wohl der Allgemeinheit vorsieht. Vielleicht hat dieser Geheimdienstchef auch noch nicht mitbekommen, was seit einigen Monaten in der Wirtschaft und der Wirtschaftspolitik vor sich geht. Lässt Fromm jetzt etwa Regierungsmitglieder wegen der Verstaatlichung von Banken überwachen? Ich halte eher die

Privatisierungspolitik, wie wir sie seit 20 Jahren erleben, für verfassungswidrig, und es erscheint mir dringend notwendig, die Eigentumsfrage endlich andersherum zu stellen: Wir dürfen uns nicht immer weiter enteignen lassen, und das gilt auch für diese Gedenkstätte: Sie ist ein wichtiger Zeuge unserer Geschichte. Sie muss in gemeinschaftlichem Eigentum bleiben.

Viele große Geister der Weltgeschichte haben darüber nachgedacht, wie das menschliche Zusammenleben vernünftiger, gerechter, menschengerechter gestaltet werden könne – zum Glück aller. Sie entwickelten Ideen wie die, dass alle Menschen gleiche Rechte haben sollen, dass diese Rechte nicht nur auf dem Papier stehen dürfen, sondern dass es gemeinschaftliche Aufgabe aller Menschen ist, die ökonomischen, ökologischen, sozialen, politischen Bedingungen zu schaffen, damit sich jede und jeder möglichst frei entfalten können, dass nicht einer den anderen ausbeuten darf, dass Demokratie auch und gerade in der Wirtschaft eingeführt werden muss, zumal sonst aus wirtschaftlicher Macht immer auch politische Herrschaft erwächst, dass deswegen Bodenschätze, Fabriken, Massenkommunikationsmittel nicht einzelnen privat gehören dürfen und dass bisherige gesellschaftliche Verhältnisse umgestürzt werden müssen, unter denen diejenigen, die Profit aus der Arbeit anderer ziehen, alle erdenklichen Privilegien genießen – mit der Folge von Zwei-Klassen-Schulwesen, Zwei-Klassen-Medizin, Zwei-Klassen-Justiz.

Tonangebende Politiker und Publizisten, die der bestehenden Kapitalherrschaft verpflichtet sind, werden uns den Kommunismus immer als größte aller Gefahren, als größtes aller Verbrechen darstellen. Die Absicht der heiligen Hetzjagd ist klar: Sie wollen die heutigen und künftigen Opfer kapitalistischer Expansion, Privatisierung, Enteignung und Entrechtung geistig wehrlos machen – auch und gerade in Zeiten, in denen die Klassenspaltung der Gesellschaft sich rapide vertieft, das Kapital sich in kaum noch vorstellbaren Ausmaßen zentralisiert und monopolisiert, auch noch die letzten Lebensfelder der Menschen kommerzialisiert, uns alle mit untragbaren Schulden belastet, auch in Zeiten, in

(Fortsetzung auf Seite 5)

nen die CO 2-Emissionen lebensgefährlich werden, die Klimakatastrophen sich häufen und die Vorhersagen immer pessimistischer werden. Es ist höchste Zeit, gemeinschaftlich zu beraten, wie wir gemeinschaftlich die Bedingungen für menschenwürdiges Leben gestalten wollen.

Wenn wir illusionslos planen und handeln wollen, empfiehlt es sich, uns an die Mahnungen und Warnungen von Marx und Engels zu erinnern, zu welchen Verbrechen ein entfesselt Kapital fähig ist.

Keinesfalls dürfen wir uns mit dem sozialen Niedergang abfinden, den wir erleben, seit das von Systemkonkurrenz befreite Kapital glaubt, keine Rücksichten mehr nehmen zu müssen.

Wir dürfen uns nicht abfinden mit der Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen, mit Massenarbeitslosigkeit, mit der Verblödung durch kapitalgesteuerte Massenmedien, deren Hauptzweck es ist, uns einzuschüchtern, damit wir das Politikmachen dem Kapital selber überlassen. Wir dürfen uns nicht abfinden mit ständiger Aufrüstung und immer neuen Kriegen.

Wenn es in der jetzigen globalen Krise wiederum dem Kapital selber überlassen bleibt, den Ausweg zu finden, dann ist von vorn herein klar, wie es ausgeht: Einzelne werden von der Krise profitie-

ren, die Masse der Lohnabhängigen wird dafür aufkommen müssen. Mit gewaltigen Rettungspaketen für Banken und Autokonzerne wird genau die Politik fortgesetzt, die in die Krise geführt hat, die Politik der Umverteilung von unten nach oben, eine inhumane Politik.

Es regt sich Ermutigendes, nicht nur in Lateinamerika. Eben jetzt in der tiefen, noch gar nicht auszulotenden Krise, in die sich das Kapital selber gestürzt hat, bilden sich in Berlin an der Humboldt- und auch an der Freien Universität und an etlichen weiteren Universitäten im ganzen Land „Kapital“-Lesekreise. Viele junge Menschen suchen Orientierung bei den Klassikern der kommunistischen Theorie. Und sie suchen geschichtliche Orientierung. Sie brauchen sie. Gerade deswegen müssen Geschichtszeugen wie die Gedenkstätte Ziegenhals bewahrt werden.

Dem brandenburgischen Ministerpräsidenten Matthias Platzeck mag das nicht gerade ein Herzensanliegen sein. Aber an ihn – den Chef der Regierung, in der Gerd Gröger die Oberste Bauaufsicht leitet - ist die Frage zu richten, wohin die politische Reise geht, wenn auf der einen Seite mit gewaltigem Aufwand die Potsdamer Garnisonkirche, das Symbol des preußischen Militarismus und der Ermächtigung Hitlers

durch die, wie sie sich selbst empfanden, gesellschaftlichen Eliten, wiedererrichtet wird und auf der anderen Seite die Stätte des frühesten und konsequentesten antifaschistischen Widerstands beseitigt wird, statt zu einem Lehrort ausgestaltet zu werden.

Es ist gefährlichste Geschichtsverdrehung, wenn der Widerstand ausgerechnet auf einen Mann wie Claus Graf Stauffenberg reduziert wird, einen deutschen Herrenmenschen, der Hitler 1933 zugejubelt hat und sich nach Kräften an Hitlers Kriegen beteiligt hat, bis die Niederlage absehbar war. Wie gefährlich es ist, die geschichtlichen Lehren zu missachten, zeigt sich auch an der zunehmenden Gewalt von rechts, gegen die die Behörden sich oft blind verhalten. Es muss uns empören, wenn Neonazis mit Polizeigewalt durch die Menge der Antifaschisten geboxt werden wie am 6. Dezember 2008 in Berlin-Lichtenberg.

Carl von Ossietzky schrieb Anfang 1933: „Spätere Generationen werden zu jenem Gürtelkampf antreten müssen, zu dem die deutsche Republik zu feige war.“ Die späteren Generationen sind wir. □

Lebensdaten der Teilnehmer der illegalen Tagung des ZK der KPD in Ziegenhals

Januar

WILHELM PIECK geb. 03.01.1876 in Guben, gest. 07.09.1960 in Berlin
 JAKOB BOULANGER geb. 08.01.1897 in Köln, gest. 16.03.1968
 FRANZ DAHLEM geb. 14.01.1892 in Rohrbach/Lothringen, gest. 01.12.1981
 HANS KIPPENBERGER geb. 15.01.1898 in Leipzig, 1937 in Moskau hingerichtet
 PHILIPP DAUB geb. 21.01.1896 in Saarbrücken, gest. 14.07.1976
 ERNST GRUBE geb. 22.01.1890 in Neundorf/Anhalt, gest. 14.04.1945 im KZ Bergen-Belsen

Februar

FRITZ GROßE geb. 05.02.1904 in Altenberg/Erzgeb., gest. 12.12.1957
 JOHN SCHEHR geb. 09.02.1896 in Altona, 01.02.1934 ermordet

März

HERMANN DÜNOW geb. 06.03.1898 in Berlin, gest. 29.09.1973

SIEGFRIED RÄDEL geb. 07.03.1893 in Copitz bei Pirna, 10.05.1943 in Plötzensee ermordet
 WILHELM FLORIN geb. 16.03.1894 in Köln, gest. 05.07.1944 in Moskau
 KARL BARTHEL geb. 20.03.1907 in Lohmen bei Pirna gest. 21.02.1974
 RUDOLF RENNER geb. 27.03.1894 in Beule/Westfalen, gest. 30.07.1940 im KZ Buchenwald

April

WILHELM KOENEN geb. 07.04.1886 in Hamburg, gest. 19.10.1963
 WALTER STOECKER geb. 09.04.1891 in Köln, gest. 10.03.1939 KZ Buchenwald
 ERNST THÄLMANN geb. 16.04.1886 in Hamburg, 18.08.1944 ermordet im KZ Buchenwald
 GEORG HANDKE geb. 22.04.1894 in Hanau (Main), gest. 07.09.1960
 MATTHIAS THESEN geb. 29.04.1891 in Erlang (Trier), 11.10.1944 ermordet im KZ Buchenwald

Rede von Gerd Hommel

Vorsitzender des Revolutionären Freundschaftsbundes e.V. (RFB)

*Liebe Freunde, liebe Genossinnen
und Genossen!*

Am 9. Oktober 2004 beschlossen die deutschen und tschechischen Mitglieder des Revolutionären Freundschaftsbundes e.V. (RFB) in ihrer Jahresversammlung in Telnice, Antrag auf korporative Mitgliedschaft im Freundeskreis „Ernst-Thälmann-Gedenkstätte“ e.V., Ziegenhals, zu stellen. Das war ein bedeutender Schritt zur Vernetzung der Kräfte, die mit spezifischen Beiträgen beteiligt sind, das politische Erbe unseres Genossen Ernst Thälmann gegen das Vergessen, gegen Fälschung der Geschichte, gegen Verleumdung und Beschmutzung zu verteidigen.

Mit dem Freundeskreis abgestimmt hat der RFB seitdem für den Erhalt dieser Gedenkstätte gekämpft und seine nationalen wie internationalen Kontakte für die Mobilisierung des Widerstandes gegen die Versuche der Vernichtung der Gedenkstätte angesprochen. Im Oktober 2005 initiierten der Freundeskreis Ziegenhals, das Kuratorium „Gedenkstätte Ernst Thälmann“ Hamburg, der RFB, der Verein der Thälmann-Werker Magdeburg und das Aktionsbündnis Thälmann-Denkmal, Berlin gemeinsam den Aufruf zum 120. Geburtstag Ernst Thälmanns im Jahre 2006.

Seitdem hat der RFB sich bemüht, die in den Regionen der BRD und im Ausland vorhandenen Gedenkorte an Teddy in ihrem jetzigen Zustand zu erfassen und Kontakte zu jenen politischen Kräften herzustellen, die diese Gedenkorte weiterhin nutzen, um der Delegitimierung nicht nur der DDR, sondern auch der Rolle der revolutionären Arbeiterbewegung in Geschichte und Gegenwart entgegenzutreten. Darüber berichtet das Informationsblatt des RFB „Der Rote Aufbau“. Im Internet werden über Gedenkstätten der Arbeiterbewegung und über Thälmann – Gedenkorte berichtet (Vgl.: www.sozialistische-gedenkstaetten.de/Themen_Thaelmann).

Halten wir fest: Wir haben zwei bedeutsame Gedenkstätten in der BRD – nämlich in Ziegenhals und in Hamburg. Wir haben den RFB, der ein Bindeglied ist und darüber hinaus in politischer Aktion für die Bewahrung des



Gerd Hommel überbringt hier Kampfesgrüße der deutschen und tschechischen Freunde des Revolutionären Freundschaftsbundes e.V., (RFB)

politischen Vermächtnisses Ernst Thälmanns und seiner Kameraden wirkt. Aktionseinheit ist für uns nicht nur eine Losung, sondern sie bestimmt unser politisches Handeln. Wir Thälmannfreunde – das sind in Parteien organisierte Kommunisten und Sozialisten, parteilose Kommunisten und ehrliche

Antifaschisten. Seit seinem Bestehen hat der RFB mit kontinuierlicher Aktivität dafür gewirkt, die Traditionstreffen im Riesengebirge bekannter zu machen und die tschechischen Genossen zu unterstützen. Hier ist nicht die Zeit das darzustellen. Durch noch engeres Zusammenrücken und die Vernetzung der Thälmannfreunde bundesweit können wir unseren Organisationsgrad weiter erhöhen, um die politischen Aktivitäten noch besser in die Öffentlichkeit zu bringen. Ich bitte Euch alle: helft dabei mit!

Der Freundeskreis Ziegenhals, die Initiativgruppe Traditionstreffen Riesengebirge und der RFB wurden Mitglieder des Ostdeutschen Kuratoriums von Verbänden!

Wir stehen zusammen, den 40. Geburtstag der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte in Hamburg in diesem Jahr vorzubereiten!

Der Vorsitzende des Freundeskreises Ziegenhals, Genosse Max Renkl, wurde 2008 selbst Mitglied des RFB! Wir gratulieren ihm. An diesem Ort und heute überreiche ich Dir, lieber Max, den Mitgliedsausweis des RFB und entbiete Dir und allen an Deiner Seite unser „Rot Front“.

Stauffenberg – oder Thälmann?

Diesen Text von Eva Ruppert verteilte der Freundeskreis „Ernst-Thälmann-Gedenkstätte“ e.V., Ziegenhals am 8. Februar 2009 auf seiner Kundgebung in Ziegenhals:

Claus Schenk Graf von Stauffenberg steht nicht nur im Fernsehen, sondern nun auch im Kino hoch im Kurs. Es gibt zwar auch einen zweiteiligen Thälmann-Film der DEFA, aber der ist nicht gefragt. Als „Helden“ gelten vor allem aus dem Adel stammende preußische Militärs, die zwar einst den Eid auf Hitler abgelegt haben, sich an der Front bewährt haben, wohl auch in antisemitischer Tradition erzogen wurden, aber dann – sozusagen in letzter Minute – Hitler beseitigen wollten, nicht das System. Während noch bis in die fünfziger Jahre in der BRD die Attentäter des 20. Juli noch als



„Verräter“ galten, rücken sie heute mit zunehmender Militarisierung der BRD immer mehr ins Rampenlicht. Während Stauffenberg und die Mitverschwörer zunächst mit den
(weiter auf Seite 7)

Rede von Hein Pfohlmann

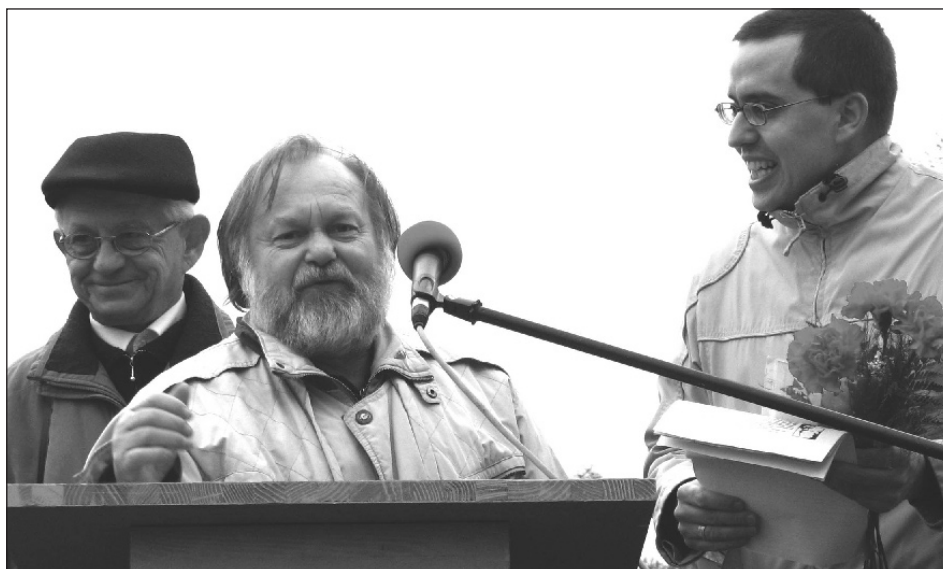
Erster Vorsitzender des Kuratoriums „Gedenkstätte Ernst Thälmann“ e.V., Hamburg

*Liebe Genossinnen und Genossen,
liebe Freunde,*

es ist jetzt schon eine lange Tradition, dass Mitglieder unseres Kuratoriums, der Gedenkstätte Ernst Thälmann in Hamburg, an den Veranstaltungen hier in Ziegenhals teilnehmen. Weder Wind noch Wetter, Schnee noch Eis, wie heute, können uns daran hindern. Ich habe heute die besondere Freude unsere Verbundenheit mit der Gedenkstätte hier in Ziegenhals zu vertiefen, ich möchte dafür aus dem Schreiben des Kuratoriums unserer Gedenkstätte zitieren: „(...) das Kuratorium der „Gedenkstätte Ernst Thälmann“ hat auf seiner letzten Vorstandssitzung, (...), Deinem Wunsch nach Mitgliedschaft zugestimmt. Wir gratulieren Dir dazu herzlich, die Satzung wird Dir der Genosse Hein Pfohlmann, gemeinsam mit diesem Brief auf der Kundgebung in Ziegenhals überreichen.

Wir hoffen, dass Deine Mitgliedschaft im Kuratorium dazu beitragen wird, die solidarische Verbundenheit zwischen unseren Einrichtungen zu vertiefen und die bisherige Zusammenarbeit zu intensivieren. Das Kuratorium der „Gedenkstätte Ernst Thälmann“ in Hamburg steht fest an Eurer Seite beim Kampf für die Wiedereröffnung der Gedenkstätte in Ziegenhals.

Den Versuchen des Verschweigens, Umschreibens der Geschichte, dem Schleifen



Hein Pfohlmann überbrachte Solidaritätswünsche von den Hamburger Freunden der „Gedenkstätte Ernst Thälmann“

von Gedenkstätten, dem Umbenennen von Plätzen mit Namen antifaschistischer Widerstandskämpfer muss sofort und rigoros Einhalt geboten werden. Die Gedenkstätte Ziegenhals muss sofort wieder frei zugänglich sein! (...)

Im vierzigsten Jahr des Bestehens unserer Gedenkstätte stehen viele Aktionen an, das würdige Begehen dieses Jahrestages wird ein Höhepunkt 2009 sein, aber auch der Kampf um den Erhalt unserer Gedenkstätte, mit Unterstützung unseres Fördervereins,

und vielen Spendern, muss weitergehen, an einem Haus, das die Jahrhundertwende und den faschistischen zweiten Weltkrieg überstanden hat, nagt der Zahn der Zeit genauso wie an unseren unersetzlichen Dokumenten und Ausstellungsstücken.

Eine Restaurierung ist dringend erforderlich, aber eine staatliche Unterstützung für die Gedenkstätte des Sohnes seiner Heimatstadt Hamburg und des Führers der Arbeiterklasse Ernst Thälmann ist und war nie vorgesehen! (...).“

(Fortsetzung v. Seite 6 unten)

Stauffenberg – oder Thälmann?

Eroberungen Hitlers durchaus einverstanden waren, bis sich 1943 mit Stalingrad das Ende des sog. Dritten Reiches abzeichnete, hatte Ernst Thälmann schon 1932 gewarnt: „Wer Hindenburg wählt, wählt Hitler, wer Hitler wählt, wählt den Krieg.“ Wäre Ernst Thälmann zum Kanzler gewählt worden, hätte es keinen zweiten Weltkrieg gegeben. Thälmann hatte am 7. Februar 1933 in Ziegenhals bei Berlin noch einmal bei einer ZK-Sitzung in einer aufrüttelnden Rede zur Einheit aller Antifaschisten aufgerufen. Kurz darauf wurde er festgenommen und nach langen Jahren Folter und Gefängnis 1944 in Buchenwald ermordet. Sein Mörder wurde nicht bestraft, sondern konnte nach dem

Krieg eine Stelle als Lehrer antreten. Die Ernst Thälmann-Gedenkstätte Ziegenhals bei Berlin ist der authentische Ort, der an den Reichstagsabgeordneten und KP-Führer erinnert. Für seine Erhaltung und Pflege zu kämpfen ist heute wichtiger denn je. Aber nicht Ernst Thälmann soll Vorbild sein für die Jugend, sondern preußische Militärs sollen – durch den aktuellen Film mit Tom Cruise – nun auch im Ausland das „anständige“ Deutschland verkörpern und die (militärische) Ehre des „Vaterlandes“ darstellen. Was wollten die Attentäter eigentlich 1944? Sie wollten Hitler beseitigen, um in letzter Minute einen Waffenstillstand mit dem West-Alliierten zu er-

reichen, um möglicherweise Verbündete gegen die Sowjetunion zu gewinnen. Die Gedenkstätte in Ziegenhals ist in höchster Gefahr. Der private Eigentümer lässt sie – in wessen Interesse auch immer – verkommen. Angesichts eines sich gerade in diesem Jahr verstärkt in allen Medien propagierten Antikommunismus' ist Antifaschismus und Antimilitarismus unerwünscht. Kämpfen wir für die Erhaltung dieser einmaligen Gedenkstätte! Kämpfen wir für die Ideen Thälmanns mit dem Mut Ernst Thälmanns! Ziegenhals muss erhalten bleiben!

*Eva Ruppert
Februar 2009, Bad Homburg*

AKTUELLES

vom Freundeskreis „Ernst-Thälmann-Gedenkstätte“ e.V., Ziegenhals

Gemeinsam sind wir stark!

Seit September ist der Freundeskreis „Ernst-Thälmann-Gedenkstätte“ e.V., Ziegenhals Mitglied im Ostdeutschen Kuratorium von Verbänden (OKV). Wir versuchen mit unseren bescheidenen Kräften diesen notwendigen und richtigen Zusammenschluss von Kräften zu unterstützen und haben mittlerweile bereits selbst viel Solidarität und Unterstützung erhalten. Siehe auch im Internet: www.okv-ev.de.

Gemeinsam sind wir unschlagbar und für unsere Gegner unausstehlich!

Proteste werden lauter! Seit Jahresbeginn nahmen die Proteste, in Form von Schreiben, persönlichen und offenen Briefen, Eingaben, einer Berichtsanhörung im Bundestag (vgl. S. 15) u.a. gegen den kulturlosen Umgang mit der Ziegenhalser Gedenkstätte weiter zu. Die Protest-Postkartenaktion wurde immer bekannter – bundesweit, über die Grenzen der BRD hinaus – so dass sich der Freundkreis entschloss, nachdem praktisch alle Postkarten angefordert und verschickt waren, den 123. Geburtstag Ernst Thälmanns als Ende der Postkartenaktion anzuvisieren. Unsere Freunde und Partner warten seitdem immer noch auf Antwort von Herrn Ministerpräsidenten Platzeck. Will er die zahlreichen Verteidiger von Ziegenhals davon überzeugen, dass sein Spitzname „Sonnenkönig“ tatsächlich zutrifft?

Ist das der demokratische Stil der Landesregierung und ihr Verständnis von Bürgernähe? Zuzusehen, wie eine antifaschistische Gedenkstätte vernichtet wird, ist das Ihr Beitrag gegen wachsendes NS-Gedankengut, gegen Nazis und Rassisten, Herr Platzeck?

Abrissgenehmigung abgelaufen! Nach vier Jahren endete im Februar 2009 die vom Landkreis Dahme-Spree erteilte Abrissgenehmigung, die es dem derzeitigen Eigentümer gestattete, die denkmalgeschützte Gedenkstätte abzureißen. Proteste konnten bislang einen Abriss verhindern.

Über Journalisten wurde dieser Fakt in Russland bekannt. Die Tatsache, dass eine Möglichkeit für den Eigentümer besteht, eine Verlängerung der Abrissgenehmigung zu beantragen führte dazu, dass aus Moskau, Irkutsk und anderen Städten zahlreiche Protestbriefe an Ministerpräsidenten Platzeck und die Landesregierung geschickt wurden. Darüber hinaus gab es Solidaritätsbekundungen und Unterstützung für den Kampf des Freundeskreises und seiner Bündnispartner: von den russischen Kommunisten der KPRF bis hin zur russischen Regierungspartei „Einiges Russland“. Aus dem Moskauer Stadtteil Lefortowo bis hin zu der Gesamtmoskauer Stadtduma. Von Jungpionieren bis hin zu Schülern und Lehrern eines Ausbildungszentrums. Die Solidarität war und ist überwältigend. Ernst Thälmann, die Symbolfigur für den deutschen antifaschistischen Widerstand, scheint in Russland generationsübergreifend, präsent und bekannt zu sein. Wir wollen hier jedoch keineswegs einseitig die Quantität der Schreiben betonen, denn ihre Inhalte zeugen von einem tiefen Verständnis

der Bedeutung und aktuellen Relevanz der Gedenkstätte im Land der Hitler-Banditen – auch vor dem Hintergrund einer wachsenden faschistischen Bewegung in der BRD und in Europa.

Mit bitterem Unverständnis wird jedoch zur Kenntnis genommen, wie der Ministerialbeamte, letztlich gedeckt und geschützt durch seine Vorgesetzten und die Regierenden in Potsdam eine andauernde Denkmals-Schändung betreibt und deren langsame Beseitigung anstrebt. Immer mit der Option aus Gedenkstätte, Inventar oder Areal Profite herauszuschlagen.

Wir rufen den zuständigen Landrat auf: geben sie einer Verlängerung der Abrissgenehmigung nicht statt!

Am 16. April 2009 soll eine Mahnwache junger Menschen vor der deutschen Botschaft in Moskau stattfinden – gegen Abriss oder Zerstörung der Gedenkstätte – für ihren Erhalt und ihre Wiedereröffnung.

Am 20. April 2009 findet eine Ehrung vor dem Ernst-Thälmann-Denkmal in Moskau (Nähe Metro-Station Aeroport) statt.

□



Dieses Plakat wurde auf der August-Kundgebung des Freundeskreises gezeigt

Rückblick: Auseinandersetzungen und Kampf um die Ernst-Thälmann-Gedenkstätte in den Jahren 2002-2009

Im November 2002 ersteigert der brandenburgische Ministerialbeamte, tätig im Ministerium für Infrastruktur und Raumplanung, ausgerechnet mit dem Posten der Oberen Bauaufsicht, die Ernst-Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals bei Königs Wusterhausen. Der Preis war ein Spottpreis für das Seegrundstück am Krossinsee: 86.000 EUR. In den Auktionshinweisen und später auch im Kaufvertrag stand klipp und klar: die Ernst-Thälmann-Gedenkstätte (im Weiteren: ETG) steht unter Denkmalschutz (mitsamt Umgebungsschutz) und: „Eine öffentliche Nutzung ist vom Ersteher weiterhin zu gewährleisten.“

Dies wurde nochmals im Februar 2009 in einer Antwort auf eine Berichts-anforderung vom Bundesfinanzministerium bestätigt. Doch der Käufer setzt sich bis heute darüber hinweg. Kurz nach seiner Schnäppchen-Auktion tauschte er (im Mai 2003) die Schlösser aus und sperrte damit die Öffentlichkeit und den Freundeskreis vom Zugang zur Gedenkstätte aus. Dann stellte er Antrag auf eine Abriss- und Baugenehmigung und erhielt beide; immerhin mit zwei Auflagen: 1.) ausführliche Dokumentation aller unter Denkmalschutz stehenden Teile und des Inventars und 2.) fachgerechte Einlagerung der denkmalgeschützten Teile des Objektes.

Der Widerstand gegen den geplanten Abriss formierte sich und die Proteste gegen die Abrissgenehmigung wurden immer lauter. Wir vom Freundeskreis ETG standen dabei bei weitem nicht alleine.

Gegründet hatten wir uns 1990, mit dem ausschließlichen Zweck, uns dieser bedeutenden Gedenkstätte anzunehmen. An unseren dreimal im Jahr stattfindenden Kundgebungen nahmen und nehmen bis heute ca. 300 bis 500 Menschen teil. Parteien, Organisationen, Vereine und zahlreiche Persönlichkeiten unterstützten uns im Kampf um die Erhaltung der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte. Protestbriefe und Solidaritätsbekundungen aus dem In- und Ausland sind Zeugnis der großen Ausstrahlungskraft, die die Gedenkstätte nach wie vor besitzt. Mehr als 7000

Menschen gaben uns ihre Unterschrift gegen Abriss, für den Erhalt der Gedenkstätte. Die unüberhörbaren Proteste waren zweifellos die Ursache dafür, dass sich seit 2004 an der Situation der Gedenkstätte nichts geändert hat und ein Abriss verhindert werden konnte. Jedoch: keine Pflege, kein Schutz. Der Ministerialbeamte lässt das Areal in der Seestrasse 27 verkommen. Tätig wurde er allerdings gegen Menschen, die sich dafür einsetzten dieses einmalige Zeugnis für deutschen antifaschistischen Widerstand in Ziegenhals wiederzueröffnen. Zudem gab es zwischenzeitlich mehrere gerichtliche Auseinandersetzungen, in denen der Eigentümer versuchte, die Pressefreiheit zu beschneiden. Er wollte gerichtlich verbieten lassen, dass sein Name in der Öffentlichkeit und im Zusammenhang mit seinen Profitinteressen auf Kosten eines denkmalgeschützten Ortes genannt wird. Der Freundeskreis hingegen erhob Klage gegen die erteilte Abrissgenehmigung. Da es Aussichten darauf gab, dass ein neuer Eigentümer die Gedenkstätte kauft und ihren Erhalt und Zugang sichert, baten wir beim Verwaltungsgericht Cottbus darum, das Verfahren ruhen zu lassen. Bis vor kurzer Zeit wurde daher auch bzgl. der Abrissgenehmigung keine Entscheidung getroffen.

Wir haben uns in der Folgezeit stark mit Informationen zurückgehalten, damit die Kauf- bzw. Verkaufsverhandlungen zu einem erfolgreichen Ende geführt werden konnten. Doch stattdessen gestalteten sich die Verhandlungen immer komplizierter. Nicht nur weil der jetzige Eigentümer den Preis immer weiter in die Höhe getrieben hat (zuletzt verlangte er tatsächlich das Siebenfache des ursprünglichen Kaufpreises, also 600.000 EUR!). Nein, plötzlich wollte er eine Aufspaltung des Betrages – in Preis für das Inventar und Preis für das Grundstück. Und dies war eine überraschende Forderung: anfangs bezeichnete der Spitzenbeamte nämlich das Inventar uns gegenüber als „wertloses Gerümpel“ und wollte es auf die Strasse stellen. Dann wollte er es für 3.000 EUR verkaufen und nun soll es plötzlich über 100.000 EUR wert sein!

Dass der Herr von der Obersten Bauaufsicht nun in einem hellen Moment den wahren historischen und politischen Wert dieser Gegenstände erkannt hat – dies scheidet wohl völlig als Erklärung aus. Vielmehr spekuliert er scheinbar auf möglichst hohen Profit, obwohl es unser Eigentum ist und ungeachtet dessen, dass es hier um Denkmalschutz geht.

Mehr noch: der Eigentümer bot Dritten das Inventar zum Verkauf an. Dabei hat er in einer Anlage erstmalig eine Liste über das Inventar vorgelegt und Preisvorstellungen zu einzelnen Stücken geäußert. Uns wurde diese Liste mit der Bitte um Prüfung und Stellungnahme vorgelegt. Wir haben sie eingehend überprüft und können bislang sagen: Es werden völlig undifferenziert Gegenstände nebeneinander gestellt und zum Verkauf angeboten, die bei der letzten Inventur im März 1989 vorhanden waren. Sie listet Gegenstände auf, die Eigentum des Freundeskreises sind und die wir nach 1990 entweder käuflich erworben haben oder uns geschenkt oder als Spende überreicht wurden. Dieses Prüfungsergebnis haben wir mit anwaltlicher Unterstützung allen Beteiligten mitgeteilt. Interessant ist, dass sich im Vorfeld – im Jahre 2002 – weder Vertreter der Treuhand, noch der zukünftige Eigentümer darüber informiert haben, welches Inventar dem Freundeskreis gehört und welches Inventar Gegenstand der Versteigerung ist. Denn nur das Inventar, das der Treuhand gehörte, konnte diese auch versteigern. Wenn nunmehr das gesamte Inventar nach Ansicht des Eigentümers ihm gehört und weit mehr als 100.000 EUR wert sein soll, dann ergibt sich natürlich auch die Frage, warum die Treuhand alles zusammen versteigern ließ, das Mindestgebot auf viel zu niedrige 46.000 EUR festlegte und insgesamt nur 86.000 EUR für Grundstück, Gebäude und Inventar der Gedenkstätte erzielte.

In der Buchrezension „Ziegenhalser Reden Bd. 2“ in der Tageszeitung Neues Deutschland schrieb der Rezensent: „Der Kampf um Ziegenhals wird nicht nur gegen den Eigentümer geführt.“ Damit behält der

(weiter auf Seite 10)

Rückblick: Auseinandersetzungen und Kampf um die Ernst-Thälmann-Gedenkstätte in den Jahren 2002-2009

(Fortsetzung von Seite 9)

Autor Recht. Die politisch Verantwortlichen in Brandenburg, der Ministerpräsident und die zuständigen Minister, sehen zu, wie einer ihrer leitenden Beamten versucht, möglichst viel Geld zu scheffeln. Und zwar auf Kosten der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte, als den Ort, an dem eine Woche nach der Machtübergabe an Hitler die KPD als erste und einzige Partei zum frühesten und aktiven Widerstand mit dem Ziel des Sturzes des Hitlerfaschismus aufrief. Keine andere deutsche Partei, als die KPD, organisierte nachweislich bereits im Februar 1933 den Widerstand gegen Hitler. Reagieren tut keiner!

Reagiert hat im Herbst 2008 allerdings die deutsche Justiz. Das Gericht nahm ein Urteil (in Sachen Abrissgenehmigung) quasi vorweg, indem es schriftlich mitteilte: „in dem verwaltungsgerichtlichen Verfahren (...) wird darauf hingewiesen, dass erhebliche Zweifel an der Klagebefugnis des Klägers bestehen. Die Vorschriften des Denkmalschutzgesetzes dienen ausschließlich dem öffentlichen Erhaltungsinteresse. Privatpersonen werden nicht dadurch zu Begünstigten dieser Vorschriften, dass sie ein eigenes Interesse an der Erhaltung bestimmter Sachen haben.“

Seit dem 15. September 2008, dem „Tag des offenen Denkmals“, läuft die Protestpostkartenaktion des Freundeskreises. Über 10.000 Postkarten wurden bei uns angefordert! Wir hoffen, dass genau so viele beim Ministerpräsident Platzeck in Potsdam angekommen sind! Viele hundert Protestschreiben, Zeitungsartikel und –berichte, die vielen Kundgebungsteilnehmer dreimal jährlich in Ziegenhals, und, und, und. Wenn das kein öffentliches Interesse darstellt, was dann?

Wir, der Freundeskreis, kümmern uns und kämpfen seit nunmehr 19 Jahren um diese

Gedenkstätte am authentischen Ort. Wir haben sie – ehrenamtlich – gepflegt, erhalten, der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, Führungen für Besucher aus dem In- und Ausland, für jung und alt organisiert. Diese heute so wichtige politische und kulturelle Arbeit wollen wir fortsetzen. Statt uns hierbei zu unterstützen werden wir hier als Privatpersonen mit eigenem Interesse betitelt. Das ist eine Sauerei!



Das Gedenkzimmer der „Ernst-Thälmann-Gedenkstätte“. Wann endlich kann die Öffentlichkeit es wieder besichtigen?

Und: Es geht hier nicht um irgendeine Gedenkstätte. Diese Gedenkstätte in Ziegenhals wurde vom Landesamt für Denkmalpflege als ein Ort bezeichnet, der in geschichtlicher und wissenschaftlicher Hinsicht einen einmaligen Wert hat. Gleichgesetzt wird sie mit dem Bendlerblock, auf dessen Hof Stauffenberg und andere führende Männer des 20. Juli 1944 erschossen wurden und in dem sich seit 1968 die „Gedenkstätte deutscher Widerstand“ befindet, sowie mit der „Gedenkstätte Plötzensee für die Opfer des Nationalsozialismus“ und mit dem Balkon des früheren Staatsratsgebäude der DDR in Berlin, von dem aus Karl Liebknecht 1918 die Sozialistische Republik ausrief. In Anbetracht der Summe der Umstände fordern wir, dass der Gesamtdeal noch einmal, nämlich ab Mitte 2002, auf seine Rechtmäßigkeit hin überprüft wird.

Verträge, die oberflächlich und einseitig zugunsten des Käufers abgeschlossen wurden, müssen hinsichtlich ihrer Gültigkeit überprüft werden.

In diese Richtung wurde nun mit Hilfe der Bundestagsfraktion der Partei Die Linke ein erster Schritt unternommen. Gesine Löttsch, haushaltspolitische Sprecherin, stellte eine Berichtsanhörung beim Haushaltsausschuss des deutschen Bundestags. Eine Antwort liegt nun vor. Darin wird vor allem bestätigt, was man in Brandenburg durch das neue Denkmalschutzgesetz torpediert hat: die öffentliche Nutzung ist zu gewährleisten und der Denkmalschutz einzuhalten.

Außerdem wird festgehalten: das Inventar der Gedenkstätte war nie Gegenstand des Verkaufs vor sieben Jahren. Das Inventar gehört demnach nicht dem derzeitigen Eigentümer.

Im Februar 2009 endete nach vier Jahren die Abrissgenehmigung für den jetzigen Eigentümer. Wir fordern den Landkreis Dahme-Spree dazu auf, einem Antrag auf Verlängerung nicht zuzustimmen!

Unterdessen erreichen uns immer mehr Solidaritäts- und Protestbriefe aus dem In- und Ausland – vor allem aus Russland. Wir haben jeden Grund siegesgewiss unseren Kampf bis zur Wiedereröffnung der Gedenkstätte weiterzuführen.

Wir rufen auf, uns in diesem Kampf zu unterstützen und fordern:

- Keine Verlängerung oder Erneuerung der Abrissgenehmigung!
- Stoppt den Verfall von Gebäude und Areal!
- Überprüfung von Rechtmäßigkeit und Gültigkeit des Gesamtdeals!
- Wiedereröffnung und Erhalt der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte am authentischen Ort!

Die Ernst-Thälmann-Gedenkstätte gehört der Öffentlichkeit!

Der Vorstand des Freundeskreises „Ernst-Thälmann-Gedenkstätte“ e.V., Ziegenhals nimmt einige Aussagen unseres Vorsitzenden Max Renkl, die er in einem Interview mit ND getroffen hat, zum Anlass, um Grundsätzliches zum Umgang mit der Forschung zu Ziegenhals festzuhalten. Betreffende Aussagen behandelten die Teilnehmerzahl, sowie die Parteizugehörigkeit des Sportgaststätten-Besitzers Wilhelm Mörschel.

Bedeutung

Die Gedenkstätte in Ziegenhals ist ein besonderer Erinnerungs- und Gedenkort. Keine andere deutsche Partei traf sich so bald nach dem Machtantritt der Nazis, um die neue politisch-gesellschaftliche Lage zu analysieren und eine Strategie und Taktik des Widerstands zu formulieren. Zudem fand die Organisation und Durchführung der Tagung, die als „illegale Tagung des ZK der KPD“ in die Geschichte eingegangen ist¹, unter schwierigsten konspirativen Bedingungen statt². Dieser Aspekt erschwert einerseits die Forschungen und macht andererseits das Forschungsthema „Ziegenhals“ so interessant.

Über die Bedeutung der Tagung, ihre Organisation, ihren Verlauf, ihre Teilnehmerzahlen, ihr Ende u.v.a.m. wird seit ihrer Existenz geforscht, aber auch gestritten. Durch das Museum für Deutsche Geschichte, Abteilung Gedenkstätten, wurden die Ausstellungs- und Gedenkräume inhaltlich gestaltet und durch Forschungsarbeiten

¹ „Illegale Tagung des ZK der KPD“ – und nicht anders – wurde sie von denen einhellig genannt, die es am besten wissen mussten, nämlich von den Teilnehmern, die Faschismus und Krieg überlebten.

² Es wurde keine Anwesenheitsliste geführt und ein Sitzungsprotokoll o.ä. wurde nicht aufgefunden. Die Teilnehmer der Tagung wussten bis zu ihrem Eintreffen im Sporthaus nicht, wo genau sich der Treffpunkt befindet. Während des Faschismus, als sich abzeichnete, dass die Nazis versuchten, die „Ziegenhalser Tagung“ zu einem Kernstück der Anklage gegen Ernst Thälmann zu machen, wurden bewusst Teilnehmer, Teilnehmerzahlen, Tagungsbezeichnung und Tagungsort vor der Gestapo verheimlicht oder falsch angegeben. Des Weiteren wurden, ebenfalls aus konspirativen Gründen, nur die führenden Genossen genannt, die für die Sicherheit von Thälmann und seinen Kampfgenossen zuständig waren. Es ist klar, dass es insgesamt viel mehr an der Sicherheit beteiligte Genossen gab.

Zur Frage neuer Erkenntnisse über die „Ziegenhalser Tagung“

ständig aktualisiert. Darüber hinaus wurde der jeweilige Forschungsstand in fünf überarbeiteten Auflagen³ der Broschüre „Die illegale Tagung des Zentralkomitees der KPD“ dokumentiert. Dies allein schon ein deutliches Zeichen der intensiven Forschung, die in der DDR zum Thema „Ziegenhals“ betrieben wurde. Aber auch nach 1989/90 blieb die illegale Tagung des ZK der KPD ein Thema von politischem und wissenschaftlichem Interesse. Doch, nach Einverleibung der DDR, fand jede Diskussion über Thälmann, die KPD oder DDR-Geschichtsschreibung vor dem Hintergrund eines erbitterten Feldzugs gegen alles, was mit Arbeiterbewegung, mit DDR, selbst mit Antifaschismus zu tun hatte, statt. Ziel dieser zwei Jahrzehnte andauernden Kampagne war und ist es, die DDR zu delegitimieren und die Errungenschaften der Arbeiterbewegung herabzuwürdigen.

Auch jede Forschung und jeder Erkenntnisgewinn über Ziegenhals, musste und muss sich heute noch in dem herrschenden antikommunistischen Klima positionieren.

Unsere Position

Der Freundeskreis bezieht dabei folgende Position: wir stellen uns auf den Forschungsstand, der in der DDR von einem großen Kollektiv von ausgebildeten Historikern in 40 Jahren erarbeitet wurde. Diese Forschungen waren voller Dynamik: wir wiesen bereits auf die fünf Auflagen der Ziegenhals-Broschüre hin. Aber auch viele andere Aspekte der Tagung (Anfahrt der Teilnehmer, Teilnehmerzahl, wer war wirklich Teilnehmer, wer war für die Sicherung zuständig, usw.) wurden durch gewissenhafte Forschung und Überprüfung der Fakten den neuen Erkenntnissen entsprechend aktualisiert. Diese Tradition haben wir weitergeführt und uns stets bemüht, die Forschung um Ziegenhals voranzutreiben und zu neuen Erkenntnissen zu gelangen. Diese Erkenntnisse müssen jedoch belegt sein (im günstigsten Fall mehrfach), sie

³ 1961, 1970, 1981, 1984 und 1988

müssen eindeutig und verifizierbar sein. Es reicht hier nicht nur eine Aussage von Angehörigen oder ein einziges Dokument. Dafür ist die gesamte Tagung zu facettenreich und ihre Bedeutung zu groß. Allgemein anerkannt und ausreichend belegt ist die Teilnahme von 37 Genossinnen und Genossen. Nimmt man andere Quellen dazu, so kommt man auf Angaben von 41 bzw. 44 Teilnehmern. Wir haben keinen Grund, auch nur einen einzigen Genossen wegzulassen, seine Teilnahme zu leugnen und ihm damit ein ehrendes Gedenken zu verwehren, wenn seine Teilnahme eindeutig feststeht.

Die Zahl von 41 bzw. 44 Teilnehmern ist nach wiederholter Prüfung allerdings nicht ausreichend belegt. So lange dies nicht der Fall ist, werden wir sie nicht verwenden. Dies gilt auch in Bezug auf die Parteizugehörigkeit von Wilhelm Mörschel. Welcher Partei der Eigentümer des Sporthauses angehörte, ob er SPD-Mitglied oder in der KPD organisiert war, diese Frage ist ebenfalls noch nicht eindeutig und abschließend geklärt. Eines sei noch abschließend gesagt: für uns steht vor allem die Rede Thälmanns im Mittelpunkt der „Ziegenhalser Tagung“. Sie ist der entscheidende Schlüssel für das Verständnis der Tagung, das Zeugnis für konsequenten und frühesten Antifaschismus der deutschen Kommunisten und zugleich hochaktuell in seiner vorwärtsweisenden Analyse. Wer Dokumente, Zeitzeugen-Aussagen oder anderes Material zu der „Ziegenhalser Tagung“ hat, ist jederzeit dazu aufgerufen, sie uns zu zeigen oder zur Verfügung zu stellen – nicht nur in Bezug auf Teilnehmerzahl und Parteimitgliedschaft Mörschels. Der Vorstand verschließt sich nicht neuesten Forschungsergebnissen. Er wird jedoch antikommunistischen Verdrehungen und Verfälschungen energisch widersprechen. Für das Andenken an Thälmann und alle Tagungsteilnehmer, für den Erhalt und die Wiedereröffnung der Gedenkstätte! Jeder ist aufgerufen, sich diesem wichtigen Teilabschnitt des Kampfes um unsere Geschichte anzuschließen! □

PROTEST-POSTKARTENAKTION



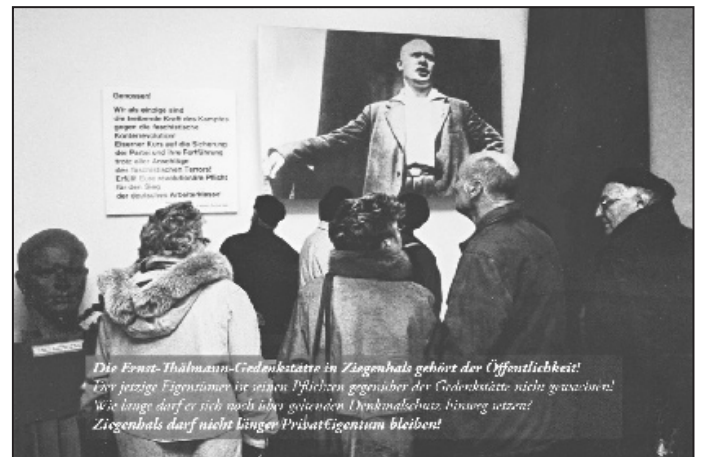
**Auch das gehört zur Geschichte Brandenburgs:
Die illegale ZK-Tagung der KPD am 7. Februar 1933 in Ziegenhals!**
Für ein würdiges Andenken an den frühsten Widerstand gegen das Hitler-Regime!



**Wie lange noch darf der Denkmalschutz
für die Ernst-Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals
mit Füßen getreten werden?**
Für ein würdiges Andenken an den frühsten Widerstand gegen das Hitler-Regime!



**Schluss mit den Spekulationen auf Kosten
der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals!**
Für ein würdiges Andenken an den frühsten Widerstand gegen das Hitler-Regime!



Die Ernst-Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals gehört der Öffentlichkeit!
Der jetzige Eigentümer hat seine Pflichten gegenüber der Gedenkstätte nicht gewachtet!
Wie lange darf er sich noch über geländes Denkmalschutz hinweg setzen?
Ziegenhals darf nicht länger Privat-Eigentum bleiben!



**Dreifache Schande: Ausweitung der Öffentlichkeits-Feldmarken-Schutz und wiederholte
Schändungen der Gedenkstätte und des frühsten Widerstands gegen das Hitler-Regime
Gedenkstätte und des frühsten Widerstands gegen das Hitler-Regime!**



Was haben diese Gedenkstätten gewonnen?
Das brandenburgische Landratsamt für Umlandplanung wurde diese
vier Gedenkstätten miteinander gleich und hat die Bedeutung als
archaische Zeugen mit sämtlichen Mitteln vernichtet!
Wann wird Ziegenhals tatsächlich gerecht behandelt?

Herr Ministerpräsident Platzeck,

einer Ihrer leitenden Beamten in Brandenburg, der den Posten der Obersten Bauaufsicht im Ministerium für Infrastruktur und Raumplanung (MIR) inne hat, erstiegerte vor sechs Jahren die Ernst-Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals. Seitdem hält er die Gedenkstätte geschlossen, schützt sie nicht vor den wiederholten Schändungen und lässt Gedenkstätte und Areal zusehends verkommen. Er ist lediglich daran interessiert, auf Kosten dieser bedeutenden Gedenkstätte Profit heraus zu schlagen.

Dieses Gebahren wirft ein äußeres schlechtes Licht auf Brandenburg, deren Beamte und auf die politischen Verantwortlichen – also vor allem auch auf Sie, Herr Platzeck! Niemand, auch kein Ministerialbeamter, darf so mit der deutschen Geschichte und schon gar nicht mit dem Andenken an den Widerstand gegen das Hitler-Regime umgehen!

- Die Abrissgenehmigung muss aufgehoben werden!
- Der Verfall von Gebäude und Areal muss endlich gestoppt werden!
- Für eine Überprüfung auf Rechtmäßigkeit und Gültigkeit der Versteigerung und des Kaufs der Gedenkstätte!
- Wiedereöffnung und Erhalt der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals!

Name, Vorname

Landesregierung Brandenburg

Strasse

Herr Ministerpräsident

PLZ, Ort

Matthias Platzeck

Ort, Datum

Heinrich-Mann-Allee 107

Unterschrift

14473 Potsdam

Hiermit beklende ich mit Namen, Anschrift und Unterschrift meine Zustimmung zu den legitimen Forderungen der Freundeskreises „Ernst-Thälmann-Gedenkstätte Ziegenhals“ e. V. und verlange von Ihnen, Herr Ministerpräsident, eine persönliche Antwort zu diesen ungeheuerlichen Vorgängen.

Die Ernst-Thälmann-Gedenkstätte gehört der Öffentlichkeit!

Die auf dieser Seite abgebildeten Motive der ersten und der zweiten Auflage der Protest-Postkarten des Freundeskreises wurden nach den Fotovorlagen von Rudolf Denner (Kontakt: R.Denner@gmx.de) kreiert. Thomas Pohl bearbeitete die Bilder, fertigte die Motiv-Collagen an und gestaltete alle sechs Postkarten (Kontakt: thomas.pohl@inbox.com). Homepage: www.dinasix.de.

14. September 2008 bis 16. April 2009: Protest-Postkartenaktion erfolgreich beendet!

Am 14. September 2008, am „Tag des offenen Denkmals 2008“ startete der Freundeskreis eine Protest-Postkartenaktion. Er kam damit dem Wunsch vieler Freunde und Sympathisanten nach, die sich einfach und schnell den Protesten gegen Schließung der Gedenkstätte und Verwahrlosung des Areals anschließen wollten. Wir wollten damit auch die erfolgreiche Unterschriftenaktion aus dem Jahr 2005 fortsetzen. Ziel war es, den Ministerpräsidenten Brandenburgs, Matthias Platzeck, dazu zu bewegen, Farbe zu bekennen und ihm zu zeigen, wie groß das öffentliche Interesse an dem Erhalt und der Wiedereröffnung der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte ist. Die Postkarten waren deshalb an ihn persönlich gerichtet, weil er letztlich die politische Verantwortung für das Tun und Lassen der Landesregierung und der Ministerien trägt und er ebenfalls letztlich der oberste Vorgesetzte des jetzigen Gedenkstätten-Eigentümers und Ministerialbeamten ist. Insofern trägt er auch Verantwortung dafür, dass der leitende Beamte in Brandenburgs Ministerium für Infrastruktur und Raumplanung (MIR) seinen Anforderungen und Pflichten, die er 2002 mit dem Kauf dieses international und national bedeutenden, denkmalgeschützten Ortes eingegangen ist, nicht nachkommt. Die erste Postkartenaufgabe umfasste 3000 Stück. Sie war innerhalb weniger Wochen vergriffen. Es musste somit eine zweite Auflage, gleich mit einer höheren Auflage

von 7500 Stück, erstellt werden. Die zweite Postkarten-Auflage wurde, nach Hinweisen von Freunden und Sympathisanten, insofern erweitert, als nun die Möglichkeit bestand, nicht nur seine Unterschrift unter die Forderungen des Freundeskreises zu setzen, sondern auch die eigene Anschrift anzugeben – verbunden mit der Aufforderung an Platzeck, sich persönlich zu den Machenschaften des Mannes von der Oberen Bauaufsicht Brandenburgs zu äußern. Die insgesamt sechs Motive auf den Vorderseiten und der vorgedruckte Text sind hier abgebildet. Bei der Erstellung der Postkarten dienten Fotografien von Rudolf Denner als Vorlage. Die komplette Gestaltung der Postkarten und der Motive, sowie das Erstellen der Collagen übernahm unser Freund Thomas Pohl.

Viele befreundete Organisationen unterstützten die Postkartenaktion, indem sie sie ihren Publikationen beilegte. Darunter waren (in alphabetischer Reihenfolge): der *Berliner Anstoß*, *Die Roten Fahne*, die *Fanfare*, die *KAZ*, die *Zweiwochenschrift ossietzky*, der *Rote Brandenburger*, die *Trotz Alledem*.

Wir möchten uns ganz herzlich bei allen bedanken, die durch ihre Unterstützung diese Protest-Aktion erst möglich gemacht haben. Einen Freund und Genossen möchten wir dabei ganz besonders hervorheben: das Freundeskreis-Mitglied Werner Eitner. Er hat keine Kosten und Mühen gescheut, damit allein

durch ihn mehrere hundert Postkarten ausgefüllt bei Platzeck ankamen. Ihm gilt, im Namen des Vorstandes und aller Freundeskreis-Mitglieder unser besonderer Dank! (Siehe auch Seite 14)

Die Postkartenaktion ist jetzt zum 16. April 2009 beendet – wir finden mit großem Erfolg. Es wurden bundesweit und sogar aus dem Ausland über 10.300 Postkarten beim Freundeskreis angefordert. Es müssen mittlerweile um die 7000 Postkarten beim Ministerpräsidenten eingegangen sein, genaue Zahlen werden so bald als möglich mitgeteilt.

Diese Aktion zeigt ganz aktuell: das öffentliche Interesse an dem Fortbestand der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte ist groß, allen anderen Aussagen aus Potsdams Regierung und Ministerien zum Trotz. Wann wird dem Wunsch so vieler Menschen endlich Rechnung getragen? Diese wichtige Mahnstätte gegen den Faschismus ist dabei heute wichtiger denn je. Hier trafen sich die, die bereits eine Woche nach der Machtübergabe an Hitler dazu aufriefen, das Nazi-Regimes mit vereinten Kräften zu stürzen. So wichtig und richtig, wie jeder Widerstand war, so brauchten andere für ihren Widerstand 11 Jahre, einen fast verlorenen brutalen Vernichtungskrieg, den Holocaust, millionenfaches Leid in Deutschland und der Welt. Den Ersteren jedenfalls wird selbst eine bescheidene Ehren- und Gedenkstätte verwehrt. □

GEMEINSAM STARK



AKTIONSBÜNDNIS THÄLMANNDENKMAL

KPD - DKP - Freundeskreis ETG - LINKE - KAZ - FDJ - VVN/BDA Prenzl. Berg

GEGEN FASCHISMUS

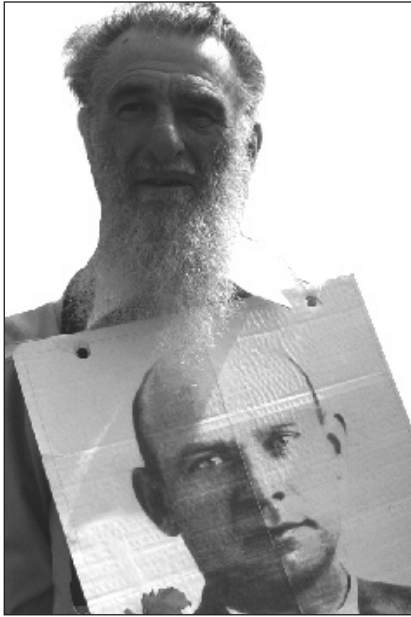
Antifaschismus bei Licht betrachtet!

Lesung vor dem angestrahlten Thälmann Denkmal
mit Prof. Heinrich Fink, Dr. Seltsam, Heinz Schmidt u.a.

Kulturelle Umrahmung: Gina Pietsch

23. April 2009 - 20:00 Uhr - Ernst Thälmann Denkmal
im Thälmannpark Berlin, S-Bahn Greifswalder Str.

Einem Aktivisten zum Dank!



Der hier abgebildete Freund und Genosse Werner Eitner hat besonders viele Postkarten verteilt und damit zum Erfolg unserer Aktion beigetragen.

Der Vorstand des Freundeskreises bat ihn, eine Aufstellung seiner solidarischen Arbeit zu überreichen.

Daraus wird ersichtlich: Genosse Eitner hat etwa 100 Postkarten auf vielen Veranstaltungen und Treffen verteilt. Verschickt hat er 85 Postkarten (frankiert), 241 Postkarten (unfrankiert), dazu schrieb er 32 persönliche Briefe und versandte 319 ausführliche Schreiben mit dem Flugblatttext des Freundeskreises. Seine Unkosten für Briefpapier, Umschläge, Briefmarken und mehrere hundert Kopien waren seine Spende für den Freundeskreis.

Wir finden, dass wir damit reich beschenkt wurden und bedanken uns ganz herzlich bei Dir, lieber Genosse Werner Eitner, für diese großartige Unterstützung!



Auf diesem Bild sind Briefumschläge zu sehen, die der Genosse Eitner verschickt hat, jeweils beigelegt unsere Protest-Postkarten an den Ministerpräsidenten Platzek.

Bundesfinanzministerium: Denkmalschutz muss eingehalten, der öffentliche Zugang zur Gedenkstätte gewährleistet werden!

Antwort auf eine Berichts-anforderung von Gesine Löttsch (MdB, Die Linke) liegt vor.

Mit Hilfe der Bundestagsfraktion der Partei Die Linke konnte nun ein weiterer Schritt unternommen werden, um die Rechtmäßigkeit des Verkaufs und Kaufs der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte zu überprüfen. Nach Gesprächen mit der Innenpolitischen Sprecherin der Partei die Linke im Bundestag, Ulla Jelpke, sowie mit dem Fraktionsvorsitzenden Oskar Lafontaine, gelang es über die Haushaltspolitische Sprecherin, Gesine Löttsch, im Haushaltsausschuss des Bundestages eine Berichts-anforderung (ähnlich einer Kleinen Anfrage) zu stellen – einige Zeitungen (u.a.: jW und ND) und Zeitschriften (u.a. ossietzky) berichteten bereits. Auf Seite 15 sind Auszüge aus der

Antwort des Bundesfinanzministeriums (BFM) abgedruckt. Vor allem scheinen uns hierbei die Aspekte wichtig zu sein, die Aussagen zum bestehenden Denkmalschutz, zum öffentlichen Zugang zur Gedenkstätte und zu der Frage, wem das Inventar der Gedenkstätte gehört, betreffen. Positiv interpretieren wir daraus, dass auch das BFM davon ausgeht, dass das Inventar nicht dem derzeitigen Eigentümer gehört. Zudem wiederholt das BFM, was in den Auktionsunterlagen, im Kaufvertrag, usw. stand: der öffentliche Zugang und die Nutzung der Gedenkstätte müssen weiterhin gewährleistet sein. So zumindest das Bundesfinanzministerium.

Jedoch: Das neue Brandenburgische Denkmalschutzgesetz erlaubt dem derzeitigen Eigentümer trotzdem wegen „finanzieller Unzumutbarkeiten“, die bedeutende Ernst-Thälmann-Gedenkstätte in

Ziegenhals, weiterhin vor der Öffentlichkeit und dem Freundeskreis verschlossen zu halten, sie ungeschützt Wind und Wetter auszusetzen und sie nicht vor Schändungen zu schützen.

Eine genaue Überprüfung, warum damals, vor bald sieben Jahren, die Ausschreibung der TLG abgebrochen und eine Auktion anberaumt wurde, obwohl ein Kaufinteressent bereits 270.000 EUR bot, steht noch aus. Bekanntlich zahlte der Mann von der Oberen Bauaufsicht Brandenburgs für die See-Immobilie mit Denkmal äußerst günstige 86.000 EUR. So betrachtet, entgingen dem Steuerzahler durch diesen ganzen Deal knapp 180.000 EUR!

Wir bleiben dabei: Gültigkeit und Rechtmäßigkeit der Vorgänge im Jahr 2002 müssen unbedingt auf den Prüfstand!

Ziegenhals gehört der Öffentlichkeit!



Bundesministerium
der Finanzen

Karl Diller MdB
Parlamentarischer Staatssekretär

POSTANSCHRIFT Bundesministerium der Finanzen, 11016 Berlin

Mitglied des Deutschen Bundestages
Frau Dr. Gesine Lötzsch
Platz der Republik
11011 Berlin

HAUSANSCHRIFT Wilhelmstraße 97, 10117 Berlin

TEL +49 (0) 30 18 682-4283
FAX +49 (0) 30 18 682-4497
E-MAIL Karl.Diller@bmf.bund.de
TELEX 886645
DATUM 17. Februar 2009

BETREFF TLG IMMOBILIEN GmbH;
Ernst-Thälmann-Gedenkstätte

BEZUG Ihre Berichts-anforderung vom 7. Januar 2009

GZ VIII A 2 - FB 5033/08/10014

DOK 2009/0096770
(bei Antwort bitte GZ und DOK angeben)

Sehr geehrte Frau Kollegin,

Ihre Fragen zum Verkauf der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte in 15537 Niederlehme-Ziegelhals, Seestraße 27 durch die TLG IMMOBILIEN GmbH (TLG) im Jahr 2002 beantworte ich wie folgt:

2. Inwieweit hat die TLG sichergestellt, dass beim Verkauf der Immobilie gemachte Auflagen (Denkmalschutz, Gewährleistung öffentlicher Nutzung) vom neuen Eigentümer eingehalten wurden? Wie vertragen sich die gemachten Auflagen mit dem vom neuen Eigentümer geplanten Abriss? Welche Sanktionen drohen dem neuen Eigentümer bei Verstoß gegen die gemachten Auflagen?

Seite 2

Die TLG hat vor Beginn ihrer Vermarktungsaktivitäten die Denkmalschutzproblematik der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte mit dem Landkreis Dahme-Spreewald - Amt für Kreisentwicklung und Denkmalschutz - sowie mit dem Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege abgestimmt. Dem Erwerber ist die Unterschutzstellung der angebrachten Gedenktafel, des Sitzungs- und Vorraumes sowie des Bootes „Charlotte“ nach dem Brandenburgischen Denkmalschutzgesetz einschließlich der von der Denkmalschutzbehörde erteilten Auflagen und Beschränkungen offenbart worden. Ebenso war ihm die Absicht der Denkmalschutzbehörde bekannt, das gesamte Ensemble unter Schutz zu stellen. Eine öffentliche Nutzung war vom Käufer weiterhin zu gewährleisten. Die vom Auktionshaus erstellte Katalogbeschreibung wurde als Anlage zur Kaufurkunde genommen. Die ausdrückliche Wiederholung der Denkmalschutzregeln und der Eintragungen in der Denkmalliste sind im Kaufvertrag unterblieben, da diese Einschränkungen qua Gesetz gegen jedermann gelten, also auch gegenüber dem Käufer.

Die TLG hat die Denkmalschutzbehörde über den grundbuchlich vollzogenen Eigentümerwechsel unterrichtet. Dort wurde später entschieden, dass die Gedenkstätte ein Geschichtsdenkmal darstellt und nicht abgerissen werden darf.

3. Darf der neue Eigentümer die Immobilie weiterverkaufen - wenn ja, zu welchen Bedingungen? Hat der neue Eigentümer mit dem Erwerb der Immobilie auch das Eigentum am Gedenkstätteninventar erworben? Darf der neue Eigentümer das Gedenkstätteninventar getrennt verkaufen?

Gegenstand des Kaufvertrages war das betroffene Grundstück nebst aufstehendem Gaststättengebäude. Der Kaufvertrag enthält keine Regelungen über Inventargegenstände. Der Käufer kann Eigentum an solchen Gegenständen nur erlangt haben, wenn sie als notwendiger Bestandteil (§ 94 BGB) oder Zubehör (§ 97 BGB) zu qualifizieren sind, nicht jedoch, wenn sie nur einem vorübergehenden Zweck (§ 95 BGB) dienen. Die TLG hat insofern keine Kenntnis, wem das Eigentum am Gedenkstätteninventar zusteht.

Dokumentation der Solidarität

Die Seiten 16 bis 26 dokumentieren einige Solidaritäts- und Protestschreiben, die uns in jüngster Zeit erreicht haben. Allesamt sind sie Ausdruck des großen öffentlichen Interesses und der internationalen Bedeutung der Gedenkstätte, aber auch Ausdruck der überparteilichen antifaschistischen Arbeit des Freundeskreises.

alba

ABRAHAM LINCOLN BRIGADE ARCHIVES
799 Broadway, Suite 341
New York, NY 10003
212-674-5398 (tel)
212-674-2101 (fax)
www.alba-valb.org

BOARD OF GOVERNORS

Peter Carroll, *Chair*
James D. Fernández, *Vice-Chair*
New York University
Fraser Ottanelli, *Vice-Chair*
University of South Florida
Fredda Weiss, *Vice-Chair*
Ellyn Polshek, *Secretary*
Joan Levenson Cohen, *Treasurer*
Elizabeth Bouvier
Christopher Brooks
Joshua Brown
City University of New York
Robert Coale
Université Paris 8
Burton Cohen
Jesse C. Crawford
Dan Czitrom
Mt. Holyoke College
Sebastian Faber
Oberlin College
Henry Foner
Judge Baltasar Garzón
Anthony L. Geist
University of Washington
Peter Glazer
University of California, Berkeley
Dr. Meyer Gunther
Yolanda Hall
Gina Herrmann
University of Oregon
Gabriel Jackson
Robin D. G. Kelley
Thomas Knight, Esq.
Howard Lurie
Linda Lustig
Shirley Mangini
David H. Manning
Antonio Muñoz Molina
Judy Montell
Michael Nash
Tamiment Library, New York University
Cary Nelson
University of Illinois
Julia Newman
Abe Osheroff*
John Sayles
Sandra Simpson
James Skillman
Mel Small
Wayne State University
Abe Smorodin*
Robert W. Snyder
Rutgers University, Newark
Nancy Wallach
Nancy Yanofsky

Anne Taibleson
Executive Director

*Lincoln Brigade Veteran
(Affiliations for identification only)

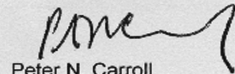
July 29, 2008

Dear Freundeskreis Ernst-Thaelmann-Gedenkstaette, Ziegenhals:

On behalf of the Abraham Lincoln Brigade Archives, I write to give our support to your efforts to preserve the Ernst Thaelmann Memorial Site as an important historical symbol of the long struggle against Nazi fascism and its efforts to destroy democracy and freedom around the world.

The name Ernst Thaelmann, carried by the German volunteers in the International Brigades during the Spanish Civil War, represented the courage not of one man who defied the Nazi menace but of an important international movement for democracy and social justice. That struggle for freedom—"Freiheit"—should be honored everywhere on earth and especially on the native ground of a great man. The memory of this historical place is an important source of strength and should not be obliterated.

With very best wishes,



Peter N. Carroll

Lieber Freundeskreis Ernst-Thälmann-Gedenkstätte,
Ziegenhals,

Im Namen des Abraham-Lincoln-Brigade-Archivs schreibe ich, um Eure Bemühungen zu unterstützen, die Ernst-Thälmann-Gedenkstätte als wichtiges historisches Symbol des langen Kampfes gegen Nazi-Faschismus zu erhalten, sowie des Kampfes gegen dessen Bestrebungen, Demokratie und Freiheit in der ganzen Welt zu zerstören.

Der Name von Ernst Thälmann, von den deutschen Freiwilligen in den Internationalen Brigaden während des Spanischen Bürgerkriegs getragen, bewies den Mut nicht von einem Einzelnen, der der nazistischen Drohung trotzte, sondern von einer wichtigen internationalen Bewegung für Demokratie und soziale Gerechtigkeit. Jener Kampf um FREIHEIT („Freiheit“ wird hier deutsch geschrieben, V.G.) soll überall auf der Erde geehrt werden und erst Recht in der Heimat eines großen Mannes. Das Gedenken an dieser historischen Stätte bildet eine wichtige Quelle der Kraft und darf nicht ausgelöscht werden.

Mit den besten Wünschen
Peter N. Carroll (Vorsitzender)

(Übersetzung von Victor Grossman)

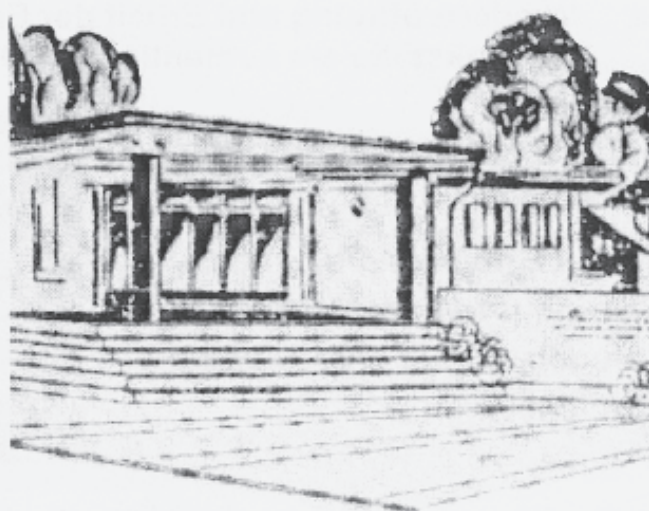
Dieses Schreiben erreichte uns im Juli 2008. Es ist von der Organisation der US-amerikanischen Veteranen des Spanischen Bürgerkriegs und deren Angehörigen.

Eine bedeutende antifaschistische Gedenkstätte in Ziegenhals soll vernichtet werden ...

Ein Spitzenbeamter des Landes Brandenburg, tätig im Ministerium für Infrastruktur und Raumplanung, ersteigert sich billig ein Grundstück auf dem eine denkmalgeschützte Gedenkstätte steht, tauscht die Schlösser zur Gedenkstätte aus, lässt alles verkommen und will schließlich die Gedenkstätte abreißen lassen.

Als seine Pläne, die Gedenkstätte durch Sommervillen zu ersetzen, wegen bundesweiter und internationaler Proteste nicht zu realisieren sind, will er wieder verkaufen - und das mit höchstmöglichen Profit.

**Wir vom
Freundeskreis
„ETG“ sind der
Meinung,
dass die Ernst-
Thälmann-
Gedenkstätte
Ziegenhals
erneut in größter
Gefahr ist.**



Vorderseite eines Solidaritäts-Flugblattes der DKP Berlin, das auf dem „Tag der Mahnung“ am 14. September 2008 verteilt wurde

Offener Brief

An alle politisch Verantwortlichen in Brandenburg

Die JUNGE WELT brachte am 8.9.2008 ein Flugblatt, in dem zweifelhafte Machenschaften an der Ernst Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals im Landkreis Dahme-Spreewald, Bundesland Brandenburg, beschrieben werden.

Wer in Deutschland weiß vom Widerstandskämpfer Ernst Thälmann mehr als den Namen? Wer weiß, in welcher Beziehung Ernst Thälmann steht zum Ort Ziegenhals am Krossin-See zwischen Neuzittau und Königswusterhausen?

Wer weiß also noch, daß Ernst Thälmann bei der Reichspräsidentenwahl 1932 gegen Hitler und Hindenburg kandidierte und im 1. Wahlgang 13 % der Stimmen erhielt? Wer kennt gar Ernst Thälmanns Wahlslogan: „Wer Hindenburg wählt, wählt Hitler. Wer Hitler wählt, wählt Krieg!“? Im Alten Sportheus Ziegenhals fand am 7. Februar 1933 eine heimliche Sitzung der KPD statt, bei der Ernst Thälmann als Parteivorsitzender eine Rede hielt, in der er die Lage der Partei unter Reichskanzler Hitler treffend analysierte und die Linie der Parteiarbeit im Untergrund skizzierte. Deshalb baute die SED in den 50er Jahren das Alte Sportheus um und weihte 1959 die Ernst Thälmann-Gedenkstätte feierlich ein.

Wir sind daran gewöhnt worden, uns an den Widerstand gegen Hitler am 20. Juli zu erinnern - allerdings erst seit den 60er Jahren: Zu Beginn der Remilitarisierung der BRD galten die Attentäter als Vaterlandsverräter. In der deutschen Öffentlichkeit gibt es auch in der „Aufarbeitung“ der Geschichte Vorurteile und Klischees, die ein verzerrtes Bild der historischen Ereignisse in unseren Köpfen erzeugen. So ist vom Widerstand Tausender Kommunisten selten die Rede. – Ausnahme zB: Bundespräsident Köhler ehrt die Antifaschistin Esther Bejarano, eine Überlebende von Auschwitz und Ravensbrück sowie Ehrenvorsitzende der VVN mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse, Sept. 2008 – Nach dem Verbot der KPD in der BRD 1956 verloren die Antifaschisten des Widerstands sogar ihre Renten- und Wiedergutmachungsansprüche wegen ihrer Parteizugehörigkeit. Weil die SED damals Ernst Thälmann auf den Schild hob und jährliche Treffen in Ziegenhals veranstaltet hatte, geriet die Ernst Thälmann-Gedenkstätte nach 1989 in Vergessenheit und verfiel langsam, obwohl das Ganze unter Denkmalschutz stand.

Im Jahre 2002 schließlich erwarb Herr Gröger, ein Ministerialrat im Brandenburgischen Ministerium für Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr, sowie Leiter des Referates „Oberste Bauaufsicht“ das günstig gelegene Seegrundstück samt der Ernst Thälmann-Gedenkstätte (4650 Quadratmeter) für 86 000 Euro. Er wollte wohl auf dem Grundstück in so günstiger Lage attraktive Wohnungen bauen. Doch dabei störte ihn der Denkmalschutz und ein „Freundeskreis Ernst Thälmann-Gedenkstätte“, der seit 1990 die „Denkmalpflege“ organisierte – allerdings ohne die Besitzverhältnisse zu klären. Von den jährlichen Treffen zum Gedenken an Ernst Thälmann gab er einen Sammelband heraus: ZIEGENHALSER REDEN. 2003 wird dem Freundeskreis und damit der Öffentlichkeit der Zugang zur Gedenkstätte verboten. Außerdem gibt es bereits eine Abrißgenehmigung für die Gebäude. Die Sachlage ist im Einzelnen noch komplizierter als sich in Kürze darstellen läßt. Jedenfalls besteht die Gefahr, daß die Ernst Thälmann-Gedenkstätte gänzlich zerstört wird und der Ort des Gedenkens an Ernst Thälmann verschwindet.

Das alles ist ein Komplott gegen den Hitlergegner und Antifaschisten Ernst Thälmann, Diese Gedenkstätte dem Abriß freizugeben ist eine nationale Kulturschande und Wasser auf die Mühlen der Ewig-Gestrigen. Wie die Nationalsozialisten auf Weisung Hitlers Ernst Thälmann nach 11 Jahren Gefängnis ohne Gerichtsurteil im KZ Buchenwald ermorden und verschwinden ließen, so soll wohl jetzt auch das Gedenken an diesen Widerstandskämpfer getilgt werden. Von Thomas Mann gibt es den Satz: „Der Antikommunismus ist der Grundfehler dieser Epoche.“ Unbelehrbarer, gewohnheitsmäßiger Antikommunismus scheint auch bei diesen Vorgängen gegen die Gedenkstätte in Ziegenhals am Werk zu sein.

Wir vom Friedensforum Duisburg fordern von den politischen Parteien im Brandenburgischen Landtag wie im Landkreis Dahme-Spreewald die Erhaltung, Renovierung und Wiedereröffnung der Ernst Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals. Das muß zu einem öffentlichen Anliegen werden. Oder soll wieder einmal eine historisch bedeutende Persönlichkeit im Nebel des Vergessens verschwinden?



Friedensforum Duisburg

c/o
Inge Holzinger
Gallertstraße 7
47057 Duisburg
Tel.: 37 65 66

oder
Eberhard Przyrembel
Reichenberger Str. 46
47166 Duisburg
Tel.: 55 99 60

Im September 2008 erreichte uns dieser offene Brief des Friedensforums Duisburg. Das Friedensforum ist maßgeblich an der Organisation des Ostermarsches beteiligt, ihm gehören u.a. auch Mitglieder von PAX Christi an.

Revolutionärer Freundschaftsbund e. V. (RFB)
 o/c Gerd Hommel, Dohnaer Platz 9, 01239 Dresden



Regierung des Landes Brandenburg
 Herr Ministerpräsident Matthias Platzeck

Heinrich – Mann – Allee 107
 14473 Potsdam

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Matthias Platzeck,

wir wenden uns an Sie als den höchsten Repräsentanten des Landes Brandenburg, weil es um den Erhalt und die Wiedereröffnung der Ernst – Thälmann – Gedenkstätte in Ziegenhals geht.

Bis 1933 war die Kommunistische Partei eine der größten Parteien in Deutschland. 1933 stimmten über 6 Millionen Wähler für diese Partei. Ihr Vorsitzender, Ernst Thälmann, wurde nach dem Machtantritt der Hitlerfaschisten 11 Jahre in Einzelhaft gefangen gehalten, bevor er 1944 feige ermordet wurde. Thälmann war einer der bedeutendsten Widerstandskämpfer gegen die Faschisten.

Am 7. Februar 1933 hielt Thälmann seine letzte Rede auf der illegalen ZK – Tagung der KPD im Sporhaus Ziegenhals bei Berlin. Die Tagung diente der Mobilisierung des Widerstandes gegen die faschistische Diktatur. Seit 55 Jahren erinnert die Gedenkstätte an das historische Ereignis an authentischem Ort.

Im November 2002 wurde das Grundstück von einem hohen Beamten des Landes Brandenburg zu einem Spottpreis von 86.000 Euro von der Treuhand ersteigert. Dieser Herr betrachtete daraufhin sowohl die Gedenkstätte als auch das Inventar als sein persönliches Eigentum und verweigerte der Öffentlichkeit wie dem Eigentümer des Inventars den Zutritt zum Gelände.

Herr G., inzwischen mit diesem Skandal öffentlich, auch durch die vielen internationalen Proteste, bekannt geworden, möchte nun dieses Grundstück spekulativ zu überhöhten Preisen verkaufen. Sogar für das Inventar, das dem Freundeskreis der Gedenkstätte gehört und das er einst als „wertloses Gerümpel“ auf die Straße stellen wollte, verlangt er 100.000 Euro!

Wir tschechischen und deutschen Mitglieder des Revolutionären Freundschaftsbundes e. V. sind der Erinnerung an das politische, antifaschistische Vermächtnis Thälmanns verpflichtet und empfinden es als eine große Ungerechtigkeit, wie Herr G. es mit den Pflichten aus dem Gedenkstättengesetz hält.

Wir bitten Sie, Herr Ministerpräsident, Ihren politischen Einfluss geltend zu machen, damit sich Herr G. nicht an einer Gedenkstätte bereichern kann, die internationales Ansehen genießt und der Öffentlichkeit zugänglich sein muss.

Teplice, am 25.10.2008

Hilke

Renate Weibrecht

Wolfgang Müller

Rosemarie Nicolovs

Wolfgang Nicolovs

Henry
 Brumfiere

Hildegard Bonnet

Karl Horst Ute

Ingrid Kurbay

Markus

Christel Hensel

Michael Jungmann

Wolfgang Müller

Edith Triller

Daniel Weigelt

Laura Holz

David

Der hier abgebildete Brief wurde von der Mitgliederversammlung des RFB, die im Oktober 2008 in Teplice stattfand, verabschiedet und an Platzeck gesandt. Alle tschechischen und deutschen Mitglieder haben ihn unterzeichnet!

**Brief
an den brandenburgischen
Ministerpräsidenten Platzeck
aus dem fränkischen Fürth**

(Er wurde bis heute nicht beantwortet!)

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,
nunmehr hat die schlimme Nachricht auch den Süden der Republik erreicht.
Es geht um den Erhalt der Ernst Thälmann Gedenkstätte in Ziegenhals.
Traurig, dass man sich auf diese Art und Weise um das Selbstverständlichste einsetzen muss, nämlich um den Bestand und die Wiedereröffnung einer der wichtigsten Gedenkstätten des Widerstandes gegen die faschistische Diktatur in Deutschland und für das Andenken an Ernst Thälmann, dem unbeugsamen Kämpfer für die Rechte der Wehrlosen und Unterdrückten!
Es ist unfassbar, dass ein Beamter des Brandenburger Ministeriums für Infrastruktur und Raumplanung sich dieser Gedenkstätte bemächtigt (Ersteigerung!) und aus welchen Gründen auch immer, nunmehr der Öffentlichkeit den Zugang verwehrt und einen Abriss erzwingen will.

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident!
Das dürfen Sie niemals zulassen! Dies wäre eine Schande weit über Brandenburg hinaus! Ich bitte Sie, sich dessen bewusst zu werden, welcher hohen, nicht nur historischen Bedeutung Ziegenhals zukommt.
Bitte prüfen Sie genau.
Die demokratische Öffentlichkeit hat ein Recht auf Ziegenhals!
B.H., Fürth
(Name ist der Redaktion bekannt)

МОСКОВСКАЯ ГОРОДСКАЯ ДУМА
ФРАКЦИЯ
"КОММУНИСТИЧЕСКАЯ ПАРТИЯ РОССИЙСКОЙ ФЕДЕРАЦИИ"

127994, Москва, ГСП-4, ул. Петровка, 22
Строительная служба (495) 957-03-30
E-mail: kprf@doma.mos.ru

Телефон 114383-ANIS (для стран СНГ)
Телефон 414178-ANIS (международный)
Internet: http://www.dom.mos.ru

Факс: (495) 957-03-31
(495) 753-71-31
Телефон (495) 609-75-20

26.11.2008. № 1811-64-08
на № _____

Заявление
Фракции «Коммунистическая Партия Российской Федерации в Московской городской Думе» по поводу намерений уничтожить мемориал Эрнста Тельмана в Цигенхальсе.

Фракция КПРФ в Московской городской думе возмущена действиями властей федеральной земли Бранденбург, давших разрешение на снос мемориала немецкого антифашистского сопротивления в небольшом населенном пункте Цигенхальс, расположенном на юге Берлина. Мы воспринимаем намерение ликвидировать мемориал руководителя немецких коммунистов Эрнста Тельмана, борющегося против фашизма и убитого фашистами, как кощунство и издевательство над памятью всех, кто боролся и погиб в борьбе против фашизма в годы Второй мировой войны. Мы рассматриваем это решение как вызов всему прогрессивному человечеству, в том числе нашему народу, непомерной ценой завоевавшему Великую Победу.
Разрушение мемориала Тельмана, несомненно, будет способствовать возрождению неонацистских настроений в многонациональной Германии, эскалации современных форм расизма, расовой дискриминации, ксенофобии и связанной с ними нетерпимости.
Фракция Коммунистической Партии Российской Федерации в Московской городской думе призывает власти земли Бранденбург предпринять все необходимые меры для сохранения мемориала и обеспечения к нему доступа всем желающим.

Руководитель фракции *В.И.Лакеев*

**Überregionale gesellschaftliche Organisation
„Lenin und das Vaterland“**

In letzter Zeit schwebt über der Gedenkstätte, dem Platz des letzten öffentlichen Auftritts Thälmanns am 7. Februar 1933, die ernste Gefahr, dass das Museum seine Existenz verliert. Es ist allgemein bekannt, dass es in Deutschland Gesetze und internationale Absprachen gibt, in denen steht, dass alle Denkmale auf deutschem Boden, die den Opfern des Krieges gewidmet sind, unter dem Schutz der deutschen Gesetze stehen. Der historische Platz, der tausenden Menschen teuer ist, die die Bedeutung des großen Sohnes des deutschen Volkes, des Kämpfers für die Ideale der Freiheit, der sozialen Gerechtigkeit, der Brüderlichkeit und Gleichberechtigung der Werktätigen – Ernst Thälmann – verstehen, muss erhalten bleiben. Die Landesregierung Brandenburgs muss in der sich in Anbahnung befindlichen zerstörerischen Aktion agieren und alles tun,

damit das Denkmal erhalten bleibt. Nur so kann sie zeigen, dass in Deutschland demokratische Gesetze wirken, die die Ansichten und Meinungen von Menschen unterschiedlicher politischer Richtungen achten.

Wir denken, dass die Gedenkstätte in Ziegenhals erhalten bleibt, und nicht nur Bürger Deutschlands, sondern auch Menschen aus unterschiedlichen Länder diesen Ort besuchen können, der mit dem Namen des hervorragenden Vertreters des deutschen Volkes, Ernst Thälmann, verbunden ist.

Kovalyova Irma Nikolaevna
Vorsitzende des Koordinationsrates
der Überregionalen Gesellschaftlichen
Organisation
„Lenin und das Vaterland“
9. November 2008

(Die überregionale gesellschaftliche Organisation unterhält enge Verbindungen zum Freundeskreis der „Ernst-Thälmann-Gedenkstätte“ in Ziegenhals)

**Moskauer Stadtduma
Fraktion „Kommunistische Partei der Russischen
Föderation“**
26.11.2008, Nr. LVI-64-08

Offizielle Erklärung der Fraktion der „Kommunistischen Partei der Russischen Föderation“ in der Moskauer Stadtduma zum geplanten Abriss der Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals:

Die Fraktion der KPRF in der Moskauer Stadtduma ist empört über den Handlungen der Regierenden des Landes Brandenburg, die die Erlaubnis zum Abriss der Gedenkstätte des deutschen antifaschistischen Widerstandes in dem kleinem Ort Ziegenhals, gelegen an der südlichen Stadtgrenze, gaben.

Wir empfinden die Absicht die Gedenkstätte des Führers der deutschen Kommunisten und des antifaschistischen Widerstandes, Ernst Thälmann, der gegen den Faschismus kämpfte und von den Faschisten ermordet wurde, als eine Beleidigung all jener, die in den Jahren des 2. Weltkrieges gegen den Faschismus kämpften und im Kampf gegen den Faschismus starben

Den Entscheid über die Beseitigung des Denkmals sehen wir als eine Herausforderung für die gesamte progressive Menschheit, nicht zuletzt auch für unser Volk, das einen so hohen Preis bei der Er kämpfung des Großen Sieges zahlte.

Die Zerstörung der Thälmann-Gedenkstätte würde dem Wiedererwachen der faschistischen Stimmung im bevölkerungsreichen Deutschland helfen, eine Eskalation der heutigen Form des Rassismus, der Rassendiskriminierung, der Ausländerfeindlichkeit verbunden mit Intoleranz bedeuten.

Die Fraktion der „Kommunistischen Partei der Russischen Föderation in der Moskauer Stadtduma“ fordert von der Regierung des Landes Brandenburg alle erforderlichen Maßnahmen zum Erhalt der Gedenkstätte einzuleiten und den Zugang zur Gedenkstätte für alle zu gewährleisten, die es wünschen.

V. I. Lakeev
Fraktionsvorsitzender

Herr Ministerpräsident Platzeck!

Der jetzige Eigentümer des Objektes, auf dem die Ernst-Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals steht, einer Ihrer leitenden Beamten in Brandenburgs Ministerium für Infrastruktur und Raumplanung (MIR), ist den Anforderungen und Pflichten, die er 2002 mit dem Kauf dieses international und national bedeutenden, denkmalgeschützten Ortes eingegangen ist, nicht gewachsen. Der Denkmalschutz wird nicht eingehalten, der öffentliche Zugang wird verwehrt und nun wird die Gedenkstätte auch noch zum Spekulationsobjekt degradiert. So darf niemand mit dem Andenken an den Widerstand gegen das Hitler-Regime umgehen!
Auch kein Beamter Brandenburgs!

Mit unserer Unterschrift unterstützen wir daher die legitimen Forderungen des Freundeskreises

„Ernst-Thälmann-Gedenkstätte Ziegenhals“:











- Die Abrissgenehmigung muss vom Tisch!
- Stoppt den Verfall von Gebäude und Areal!
- Überprüfung von Rechtmäßigkeit und Gültigkeit des Gesamtdeals!
- Wiederöffnung und Erhalt der Gedenkstätte am authentischen Ort!

Auch wir die Lehrer und die Schüler des Moskauer Ausbildungszentrums 1434 stehen voll hinter diesem Text.

Wir sind gegen die Vernichtung der Geschichte!

Die Ernst-Thälmann-Gedenkstätte gehört der Öffentlichkeit!

Moskau, den 26. 11. 2008

<i>Deutschlehrerin</i>	<i>Nelli Haimillina</i>	
<i>Mathematiklehrerin</i>	<i>Alisa Gundobina</i>	
<i>Russischlehrerin</i>	<i>Tatjana Belowa</i>	
<i>Englischlehrerin</i>	<i>Natalia Kasankina</i>	
<i>Direktorin des AZ 1434</i>	<i>Jrina Popok</i>	
<i>Chemielehrerin</i>	<i>Nina Denjatkina</i>	
<i>Mathematiklehrerin</i>	<i>Nadeshda Sawanex</i>	
<i>Biologielehrerin</i>	<i>Katalia Kasanewa</i>	
<i>Psychologe</i>	<i>Manu Apakidse</i>	
<i>Stellvertretender Direktor</i>	<i>Elena Demidowa</i>	

Über diese Zuschrift (siehe Vorderseite auf S. 21, Rückseite auf S. 22, oben) Seite haben wir uns besonders gefreut! Sie stammt vom „Ausbildungszentrum 1434“ aus Moskau.

Die Forderungen des Freundeskreises gegen Abriss und Verwahrlosung unterstützen durch ihre Unterschrift die Direktorin, der stellvertretende Direktor, sowie zahlreiche Lehrer/innen und Mitarbeiter/innen der Schule. Vor allem die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5a, 5b, 7a, 7b, 8a und 9b haben für das Andenken Thälmanns unterschrieben.

Wir bedanken uns sehr für diese Unterstützung der Ur-Enkel der Befreier Europas von Faschismus und Krieg!

МУНИЦИПАЛЬНОЕ СОБРАНИЕ
ВНУТРИГОРОДСКОГО МУНИЦИПАЛЬНОГО ОБРАЗОВАНИЯ

ЛЕФОРТОВО
В ГОРОДЕ МОСКВЕ

от «29» января 2009 г. № _____

ЗАЯВЛЕНИЕ

**по поводу намерений уничтожить
мемориал Эрнста Тельмана в Цигенхальсе**

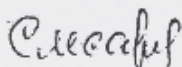
Муниципальное Собрание внутригородского муниципального образования Лефортово в городе Москве выражает своё несогласие действиям властей федеральной земли Бранденбург, давших разрешение на снос мемориала немецкого антифашистского сопротивления в небольшом населенном пункте Цигенхальс, расположенном на юге Берлина. Мы воспринимаем намерение ликвидировать мемориал руководителя немецких коммунистов и антифашистского сопротивления Эрнста Тельмана, боровшегося против фашизма и убитого фашистами, как надругательство над памятью всех, кто боролся и погиб в борьбе против фашизма в годы Второй мировой войны. Решение о ликвидации мемориала мы расцениваем как вызов всему прогрессивному человечеству, не в последнюю очередь, нашему народу, непомерной ценой завоевавшему Великую Победу.

Депутаты убеждены, что данная акция стоит в одном ряду с выносом из центра Таллинна Бронзового Солдата – памятника советским воинам Великой Отечественной войны – и, непременно, послужит росту неонацистских настроений в Европе.

Разрушение мемориала Тельмана, несомненно, будет способствовать возрождению фашистских настроений и в самой Германии. Такое развитие событий создаст дополнительные условия для эскалации современных форм расизма, расовой дискриминации, ксенофобии и связанной с ними нетерпимости, прежде всего, в среде молодежи, наиболее остро воспринимающей любые изменения, а также пересмотрам итогов Второй мировой войны.

Муниципальное Собрание внутригородского муниципального образования Лефортово, в городе Москве о недопустимости уничтожения памяти Эрнста Тельмана и призывает власти земли Бранденбург предпринять все необходимые меры для сохранения мемориала и обеспечения к нему доступа всем желающим.

Руководитель внутригородского
муниципального образования



E. Слесарева

der gegen den Faschismus kämpfte und von den Faschisten ermordet wurde, als eine Beleidigung all jener, die in den Jahren des zweiten Weltkrieges gegen den Faschismus kämpften und im Kampf gegen den Faschismus starben. Den Entscheid über die Beseitigung des Denkmals sehen wir als eine Herausforderung für die gesamte progressive Menschheit, nicht zuletzt auch für unser Volk, das einen so hohen Preis bei der Erkämpfung des Großen Sieges zahlte.

Wir Abgeordneten sind der Meinung, dass diese Handlung auf die gleiche Stufe zu stellen ist wie die Entfernung des Denkmals zur Erinnerung an die Sowjetischen Soldaten im Großen Vaterländischen Krieg aus dem Stadtzentrum von Tallin, und diese Handlung dient gleichzeitig dem Erstarken des Neofaschismus in Europa.

Die Zerstörung der Thälmann-Gedenkstätte würde dem Wiedererwachen der faschistischen Stimmung selbst in Deutschland helfen. Eine derartige Entwicklung schafft zusätzliche Bedingungen für die Eskalation der heutigen Form des Rassismus, der Rassendiskriminierung, der Ausländerfeindlichkeit und ist verbunden mit der Intoleranz, und dies besonders unter der Jugend, die extrem jegliche Veränderungen aufnimmt, und ebenso den neuen Darstellungen der Ergebnisse des Zweiten Weltkrieges.

Die Stadtverordnetenversammlung der innerstädtischen Stadtverwaltung von Lefortowo der Stadt Moskau ist geschlossen dafür, dass die Schließung und ein Abriss der Thälmann-Gedenkstätte nicht zulässig ist und fordert von der Regierung des Landes Brandenburg alle erforderlichen Maßnahmen einzuleiten zum Erhalt der Gedenkstätte und zur Gewährleistung dessen Zuganges für alle, die es wünschen.

Leiter der
innerstädtischen Stadtverwaltung
E. Slesareva

(Alle Texte aus dem Russischen wurden von Cilly Keller übersetzt)

Stadtverordnetenversammlung der innerstädtischen Stadtverwaltung

Lefortowo

Stadt Moskau

29. Januar 2009

Offizielle Erklärung

zum geplanten Abriss der Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals

Die Stadtverordnetenversammlung der innerstädtischen Stadtverwaltung von Lefortowo der Stadt Moskau drückt hiermit sein Unverständnis mit den Handlungen der Regierenden des Landes Brandenburg aus, die die Erlaubnis zum Abriss der Gedenkstätte des deutschen

antifaschistischen Widerstandes in dem kleinem Ort Ziegenhals, gelegen an der südlichen Stadtgrenze, gaben.

Wir empfinden die Absicht, die Gedenkstätte des Führers der deutschen Kommunisten und des antifaschistischen Widerstandes, Ernst Thälmann,



МОСКОВСКАЯ ГОРОДСКАЯ ДУМА

официальный сервер

Общие сведения
Депутаты
Комиссии
Фракции
Представитель Думы в Совете Федерации
Полномочный представитель Мэра
Аппарат
Главная

Пресс-центр Думы сообщает / Новости

Молодежная палата - против уничтожения мемориала Эрнста Тельмана

27 марта на очередном заседании Молодежной палаты при Московской городской Думе было принято Заявление по поводу намерений уничтожить мемориал Эрнста Тельмана в Цигенхальсе:

.....«Молодежная палата при Московской городской Думе выражает своё несогласие с действиями властей федеральной земли Бранденбург, давших разрешение на снос мемориала немецкого антифашистского сопротивления в населенном пункте Цигенхальс, расположенном на юге Берлина.

.....Мы воспринимаем намерение ликвидировать мемориал руководителя немецких коммунистов и антифашистского сопротивления Эрнста Тельмана, боровшегося против фашизма и убитого фашистами, как надругательство над памятью всех, кто воевал и погиб в борьбе против фашизма в годы Второй Мировой войны.

.....Считаем, что данная акция стоит в одном ряду с выносом из центра Таллинна «Бронзового Солдата» - памятника советским воинам Великой Отечественной войны - и послужит росту неонацистских настроений в Европе.

.....Разрушение мемориала Тельмана может способствовать возрождению фашистских настроений и в самой Германии. Такое развитие событий создаст дополнительные условия для эскалации современных форм расизма, расовой дискриминации, ксенофобии и связанной с ними нетерпимости, прежде всего, в среде молодежи, наиболее остро воспринимающей любые изменения.

.....Мы, правнуки советских воинов, отдавших свои жизни ради свободы человечества, решительно заявляем о недопустимости уничтожения памяти Эрнста Тельмана».

.....Члены Молодежной палаты решили просить Московскую городскую Думу также выразить свое отношение к намерению властей Бранденбурга уничтожить мемориал Эрнста Тельмана в Цигенхальсе.

Галина Лоевская

Законодательная деятельность

Рабочая неделя

Пресс-центр сообщает

Выставки в Думе

Полск на серверу

DUMA der Stadt Moskau

Mitteilungen des Pressezentrum der DUMA / Informationen

Die Kammer für Jugendfragen – Gegen die Vernichtung der Thälmann-Gedenkstätte

Am 27 März (2009) wurde auf der öffentlichen Versammlung der Kammer für Jugendfragen der DUMA der Stadt Moskau eine öffentliche Erklärung zum Vorhaben des Abrisses der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte Ziegenhals angenommen:

Die Kammer für Jugendfragen der DUMA der Stadt Moskau drückt ihr Unverständnis zu den Handlungen der Regierenden des Landes Brandenburg aus, die die Erlaubnis zum Abriss der Gedenkstätte des deutschen antifaschistischen Widerstandes in

dem kleinen Ort Ziegenhals, gelegen an der südlichen Stadtgrenze Berlins, gaben. Wir empfinden die Absicht die Gedenkstätte des Führers der deutschen Kommunisten und des antifaschistischen Widerstandes, Ernst Thälmann, der gegen den Faschismus kämpfte und von den Faschisten ermordet wurde, als eine Beleidigung all jener, die in den Jahren des zweiten Weltkrieges gegen den Faschismus kämpften und im Kampf gegen den Faschismus starben.

Wir sind der Meinung, dass diese Handlung auf die gleiche Stufe zu stellen ist, wie die Entfernung des „Bronzesoldaten“ des Denkmals für die Sowjetischen Kämpfer im Großen Vaterländischen Krieg, aus dem Stadtzentrum von Tallin. Diese Handlung dient dem Erstarken des Neofaschismus in Europa.

Die Zerstörung der Thälmann-Gedenkstätte kann dem Wiedererwachen der faschistischen Stimmung selbst in Deutschland

helfen. Eine derartige Entwicklung schafft zusätzliche Bedingungen für die Eskalation des heutigen Rassismus, der Rassendiskriminierung, der Ausländerfeindlichkeit und ist verbunden mit der Intoleranz, und dies besonders unter der Jugend, die extrem jegliche Veränderungen aufnehmen.

Wir, die Urenkel der sowjetischen Kämpfer, die ihr Leben für die Freiheit der Menschheit gaben, erklären entschieden, dass der Abriss der Gedenkstätte Ernst Thälmanns nicht zulässig ist.

Die Mitglieder der Kammer für Jugendfragen haben beschlossen, die DUMA der Stadt Moskau zu bitten, ebenfalls ihre Haltung zum Vorhaben der Regierenden des Landes Brandenburg zum Abriss der Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals darzustellen.

Galina Loyevskaya

8. Februar 2009 - Traditionelle Kundgebung Ernst-Thälmann-Gedenkstätte Ziegenhals

*Eindrücke und Reden von dieser Veranstaltung
des FREUNDKREISES »ERNST-THÄLMANN-GEDENKSTÄTTE ZIEGENHALS«
(Mitglied im OKV)*



**AM 7 FEBRUAR 1933 FAND HIER IM
SPORTHAUS ZIEGENHALS EINE ILLEGALE TAGUNG
DES ZENTRALKOMITEES DER KPD UNTER DEM
VORSITZ VON ERNST THÄLMANN STATT**



*Diese alljährliche Veranstaltung
erinnert an das historische Ereignis
und ist zugleich Protest gegen die
Versuche, diese Gedenkstätte der
deutschen Arbeiterbewegung zu
liquidieren.*



*Eckart Spoo, Mitherausgeber von
»Ossizeitung«, der Hauptredner dieses
Tages, hielt eine beeindruckende Rede.
>>> die Rede*



*Max Renkl, Vorsitzender des
Freundeskreises, sagte zum Abschluss
im Hinblick des Kampfes um den Erhalt
dieser Gedenkstätte: »Gemeinsam sind
wir unantastlich - gemeinsam sind wir
unschlagbar!«*



*Grüße des Revolutionären Freundschaftsbundes
(RFB) überbrachte Gerd Hommel.
>>> die Rede*



*Hein Pfohlmann, stellvertretender Vorsitzender
des »Kuratoriums Gedenkstätte Ernst-Thälmann
(GET) Hamburg«, überreichte Max Renkl
Mitgliedsausweis und eine Flasche »Roter
Oktober«.*



Mit der Kamera Teilnehmer





und Bekundungen eingefangen.





*Gina Pietsch
& Uwe Streibel*

*Ein emotionaler Abschluss dieser Kundgebung
mit der Schauspielerin und Sängerin Gina Pietsch
und dem Pianisten Uwe Streibel.*



Dieser Report mit Bildern und Reden der Februar-Kundgebung des Freundeskreises wurde auf der Internetseite des Ostdeutschen Kuratoriums von Verbänden veröffentlicht (www.okv-ev.de). Sie wurde, wie die gesamte Internetseite des OKV, von Helmut Holfert gestaltet.

Folgende Zeitungen, Zeitschriften und Internetseiten haben in jüngster Zeit über Ziegenhals berichtet und/oder uns bei der Protest-Postkartenaktion unterstützt (Auswahl)

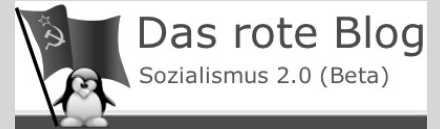


Roter Brandenburger



ROTFUCHS
TRIBÜNE FÜR KOMMUNISTEN UND SOZIALISTEN IN DEUTSCHLAND

TRUETEN.DE



WWW.SECARTS.ORG
unofficial world-wide-web avantgarde

stattweb > de



gmh Mitteilungen

Neues Deutschland



DIE LINKE.
IM BUNDESTAG

Märkische Allgemeine

offensiv
Zeitschrift für Sozialismus und Frieden

an der Dahme
DIE LINKE.
Eichwalde
Schulzendorf
Zeuthen

OK-NACHRICHTEN



KAZ KOMMUNISTISCHE ARBEITERZEITUNG

Die Rote Fahne
Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands

Berliner Anstoß
Monatszeitung der Landesorganisation Berlin der Deutschen Kommunistischen Partei (DKP)

Die Tageszeitung
jungeWelt



Proletarier aller Länder, vereinigt euch!
TROTZ ALLEDEM
Monatszeitung der KPD(B)

Thälmann und die KPD: Kampf um die Erinnerung in und an Ziegenhals „Ziegenhalser Reden“, Band 2 - Dokumente der Vergewisserung

Diejenigen, denen es vergönnt ist, sich zeitweise für die Sieger der Geschichte zu halten, empfinden eines als dringendstes Bedürfnis: nicht nur auszuposaunen, dass ihre Gegner verloren haben. Sogar die Erinnerung muss restlos gelöscht werden, dass einmal gekämpft worden ist.

Das lässt sich an der Gestalt Thälmanns am besten dokumentieren. Noch in den späteren sechziger Jahren stießen wir neuhinzugestobenen „Linken“ immer wieder auf Arbeiter, die freiheraus behaupteten, in genau der Kneipe, schräg über den Tisch, dem Teddy gegenüber gesessen zu haben.

Übertrieben oder nicht – noch die phantastische Überhöhung erwies das Überleben dessen, der nach dem Willen der vor und nach 1945 Herrschenden für immer schweigen sollte.

Im Westen besorgte man die Stillstellung vor allem durch Nicht-Erwähnen. Allenfalls ein Photo in den Schulbüchern: Thälmanns erhobene Faust – Hitlers zum römischen Gruß gestreckte Hand: alles klar! Alles eins!

In der ehemaligen DDR wurde das Andenken des Vorkämpfers hochgehalten.

So auch im Konservieren und im Ausbau der Sportgaststätte und Gartenwirtschaft Ziegenhals, in der im Februar 1933 die letzte Parteikonferenz der KPD stattgefunden hatte.

Kaum war die Mauer gefallen, sollten die Spuren der sozialistischen Vergangenheit mit verschwinden. Ein zäher Kleinkrieg entstand um den Erhalt von Einrichtungen, Straßennamen und so auch der Gedenkstätte Ziegenhals. Schon in den frühen neunziger Jahren bildete sich ein Freundeskreis „Ernst- Thälmann-Gedenkstätte“ e.V. der in zähester Guerilla-Taktik sich dagegen wehrte, dass all die Augen gelöscht werden sollten, die zuviel vom Gewesenen gesehen und bewahrt hatten.

Vor allem versammelten sich Mitglieder dieses Freundeskreises und eingeladene Gäste jedes Jahr zu bestimmten Erinnerungstagen. Von den dort gehaltenen Reden und gehaltenen Diskussionen geben inzwischen zwei Bände Aufschluss: „Ziegenhalser Reden von 1993 bis 2002“

(Band 1) und „Ziegenhalser Reden von 2003-2008 (Band 2).

Im zweiten Band schildert der jetzige Vorsitzende des Freundeskreises, Max Renkl, eindrucksvoll die juristischen und politischen Winkelzüge um Erhalt oder Vernichtung der Gedenkstätte – und die entsprechenden Gegenschläge. Kurz gesagt: es gelang einem den westlichen Invasions-Geschwadern nahe stehenden Herrn, das Gelände um die Gedenkstätte und diese selbst sich billig unter den Nagel zu reißen. Das vereinigte Eigentümer- und Polit-Interesse der Oberen lief darauf hinaus, die Gedenkstätte wegzurenovieren und vor allem vor jedem Publikum zu verschließen. Die Obrigkeit hat hierbei einige blaue Flecken einstecken müssen. (Siehe zum letzten Stand junge Welt vom 19.03.2009)

Erinnern: das heißt nicht Personenkult. Nicht: Schwelgen im Es-war-so-schön mit Dir, Teddy. Es heißt vor allem Lernen: Zunächst einmal über das, was Thälmann wirklich gesagt und getan hat. So finde ich im zweiten Band – als Anhang – eine griffige und knappe Diskussion des Aufstandes in Hamburg 1923. Dass dieser auf falschen Grundlagen ausgerufen wurde, ist unbestritten (Man hatte irrig die Zustimmung einer Konferenz thüringischer und sächsischer Betriebsräte erwartet). Nicht so bekannt ist aber Thälmanns Fähigkeit, aus Niederlagen Siege zu machen. Aus dem Besiegte sein eine Schlussfolgerung fürs nächste Mal zu ziehen: breite Verankerung der Partei in den Betrieben. Ebenso ist im ersten Band ausführlich rekonstruiert, was Thälmann in

seiner letzten Ansprache wirklich gesagt hat. Genau entgegen der Legende sprach er nicht von der SPD als sozialfaschistischem Hauptgegner, sondern entwickelte tatsächlich wenigstens in Grundzügen eine Taktik, wie sie Trotzki in „Wie wird der Faschismus besiegt (1929)“ und Dimitroff 1935 entwickelt hatten: eine des widersprüchlichen Zusammengehens und Vorwärtstreibens der verschiedenen Gruppierungen, die notwendig in Streit mit dem Faschismus geraten müssen. Unmöglich, auf alle 26 Beiträge des zweiten Bandes + Anhang in der Kürze einzugehen: Wichtig, dass wir hier ein Zeugnis treuen Festhaltens an lebendiger Tradition in Händen halten.

Fritz Güde, *stattzeitung*
www.stattweb.de

neu erschienen:

Die „Ziegenhalser Reden“ Band II



„Ziegenhalser Reden“ Band II dokumentieren die Reden die im Zeitraum 2003 bis 2008 gehalten wurden - in einer äußerst bedrohlichen Phase für die Ernst-Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals. Bis heute bedroht der derzeitige Eigentümer, ein leitender Beamter aus Brandenburg, die Gedenkstätte. Die vorliegenden Reden sind Ausdruck der großen Solidarität, die Ziegenhals erfährt. Sie sind auch Ausdruck der Aktualität des Thälmannschen Vermächtnisses, mit der sich die Rednerinnen u. Redner auf jeweils eigene Weise auseinandersetzen.

broschiert, 174 Seiten



Band II
9,- €



Band I + II
zus. 15,- €

erhältlich auf den drei Kundgebungen im Jahr in Ziegenhals oder im „Kleinen Buchladen“ und im „ND-Shop“ in Berlin.
Bestellbar per Post/Email:

Freundeskreis „Ernst-Thälmann-Gedenkstätte“ e.V., Ziegenhals;
Fürstenwalder Weg 11; 15711 Königs Wusterhausen;
Email: vorstand@etg-ziegenhals.de;
Spendenkto.: Deutsche Bank; Kontonr.: 12070024; BLZ: 10010000

Datei Bearbeiten Ansicht Chronik Lesezeichen Extras Hilfe

http://www.etg-ziegenhals.de/



**Freundeskreis
„Ernst-Thälmann-Gedenkstätte“ e.V.,
Ziegenhals**

Aktuelles
Der Freundeskreis
Die Gedenkstätte
Die Tagung
Visueller Rundgang
Archiv
Links
Impressum/Kontakt

Zwanzig Jahre nach der denkwürdigen illegalen Tagung des ZK der KPD wurde die historische Tagungsstätte durch Wilhelm Fleck, selbst Teilnehmer an dieser Tagung und erster Präsident der Deutschen Demokratischen Republik, als Gedenkstätte feierlich eröffnet. Sie ist ein Reliquat der deutschen Arbeiterbewegung und des Antifaschismus von internationaler Bedeutung, erinnert sie doch an die schicksalstheuernden Tage des deutschen Volkes und Europas im 20. Jahrhundert und an die besten Traditionen des antifaschistischen Widerstands.

Heute ist die Gedenkstätte in Gestalt der Vorsteherung der der idyllisch gelegenen Gaststätte "Sporthaus Ziegenhals" in der sich die Gedenkstätte befindet, durch die Treuhandgesellschaftsgesellschaft des Bundes an den jetzigen Eigentümer, wurde die Gedenkstätte durch diesen geschlossen und der Zugang der Öffentlichkeit verweigert.

Jahrelange Proteste haben nun dazu geführt, dass der Eigentümer bereit ist, die Gedenkstätte zu verkaufen. Gesucht wird nun ein Käufer, der durch sein Engagement selbst ein durchführbares

Der Freundeskreis „Ernst-Thälmann-Gedenkstätte“ e.V., Ziegenhals ist jetzt im Internet vertreten.

Besucht uns im Internet!

Spendet!

(Deutsche Bank, BLZ: 12070000, Kto.-Nr.: 3302254

Werdet Mitglied im Freundeskreis!

Terminhinweise:

14. April 2009 – 15. Mai 2009:

Ausstellung: **„Der Palast lebt – trotz alledem“** mit Fotos, Digitalschauen, Zeitzeugengesprächen, Rechercheergebnissen und Fundstücken in der jW-Ladengalerie, Torstr. 6, Berlin-Mitte

Veranstalter: Freundeskreis Palast der Republik und jW-Ladengalerie

23. April 2009, 20 Uhr:

Antifaschistische Lesung: **„Antifaschismus bei Licht betrachtet“** mit Heinrich Fink, Dr. Seltsam, Heinz Schmidt, Gina Pietsch, u.a. vor dem Ernst-Thälmann-Denkmal, Greifswalder Strasse, Berlin-Prenzlauer Berg.

Veranstalter: Aktionsbündnis Thälmann-Denkmal, Berlin

26. April 2009

Aufruf zur **Teilnahme am Volksentscheid**: NEIN zum Wahlzwang! Ethikunterricht für alle gemeinsam - Religion weiter freiwillig (siehe auch: www.gemeinsam-ist-besser.de).

16. Juni 2009, 19 Uhr:

Lesung: **Buchvorstellung der**

„Ziegenhalser Reden“, Band II. Historisches zur Ernst-Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals. Aktuelles über den Kampf um ihren Erhalt und Wiedereröffnung. *Im gleichen Zeitraum wird es ebenfalls eine Buchvorstellung in Königs-Wusterhausen geben.*

Bitte auf Ankündigungen achten.

Veranstalter: jW-Ladengalerie und Freundeskreis „Ernst-Thälmann-Gedenkstätte“ e.V., Ziegenhals

22. August 2009, 14 Uhr:

Kundgebung: **Kundgebung vor dem Ernst-Thälmann-Denkmal**, Berlin anlässlich des 65. Jahrestages der Ermordung Ernst Thälmanns
Veranstalter: Aktionsbündnis Thälmann-Denkmal, Berlin

23. August 2009, 11:30 Uhr:

Kundgebung: **Kundgebung in Ziegenhals** vor, besser in der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte anlässlich des 65. Jahrestages der Ermordung Ernst Thälmanns

Veranstalter: Freundeskreis „Ernst-Thälmann-Gedenkstätte“ e.V., Ziegenhals

29. August 2009:

Antifaschistisches tschechisch-deutsches Traditionstreffen: **Riesengebirgstreffen am Fuße der Schneekoppe in Malá Úpa.**

Anfahrt: Angebot des Reisebüros tuk Berlin - mit Teilnahme am Treffen: 27.08.-30.08. - nach Trutnov (Hotel Patria) Preis/ P. 275,- € (siehe auch: Tel: 030 4 23 33 33; - Email: tuk-berlin@derpart.de)

Veranstalter: Initiativgruppe Riesengebirgs-treffen Malá Úpa

3. Oktober 2009, 10.30 Uhr bis 13.00 Uhr:
Veranstaltung: **„Alternative Einheitsfeier“**, im UCI-Kinowelt, Saal 1, Landsberger Allee 54, Berlin-Friedrichshain
Veranstalter: Ostdeutsches Kuratorium von Verbänden (OKV)

3. Oktober 2009, 14.00 Uhr:
Protestdemonstration mit anschließender **Abschlusskundgebung**
Veranstalter: Ostdeutsches Kuratorium von Verbänden (OKV)

+ + + AKTUELL + + + AKTUELL + + + AKTUELL

Nach Redaktionsschluss erreichte uns folgende Mitteilung des Genossen Dennis Sommer (KPRF) aus Moskau :

+ + + **Die Kammer für Jugendfragen der Moskauer Stadtduma hat eine offizielle Erklärung zur Unterstützung des Erhalts der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte angenommen.** + + +

+ + + **Diesen Mittwoch, 01. April 2009, wird die Frage vor die gesamte Moskauer Stadtduma gestellt, höchstwahrscheinlich wird sie, analog, als offizielle Erklärung der Gesamtduma angenommen.** + + +

+ + + **Am 16. April 2009 ist eine Mahnwache mit Abgeordneten der Moskauer Stadtduma bei der deutschen Botschaft (in Moskau) geplant.** + + +

+ + + **Am 20. April 2009 ist am Thälmann-Denkmal in Moskau (nahe der Metro-Station „Aeroport“) ein Meeting geplant.** + + +

IMPRESSUM

Herausgeber:

Freundeskreis „Ernst-Thälmann-Gedenkstätte“ e.V., Ziegenhals

Redakteur (V.i.S.d.P.):

M. Renkl

Email: vorstand@etg-ziegenhals.de

Weitere Redakteure:

C. Keller,

M. Witte

Bilder:

R. Denner

Historische Aufnahmen

Layout/Satz/Bildbearbeitung:

Helmut W. Busch,

Email: letterpress44@freenet.de

Druck:

E.i.S.